

## Wiederherstellung der deutschen Einheit oberstes Ziel

Koalition stimmt Verhandlungen mit Westmächten zu / SPD: Nichts versäumen  
Drahtbericht unserer Bonner Redaktion

BONN. Schon die Stimmen der Regierungsparteien sicherten in der außenpolitischen Bundestagsdebatte die Annahme der Entschließung zur deutschen Wiedervereinigung. In der es u. a. heißt: „Der Bundestag gibt der Erwartung Ausdruck, daß die Verhandlungen mit den westlichen Besatzungsmächten über die Ablösung des Besatzungsstatuts und den militärischen Beitrag fortgesetzt werden und die Ergebnisse dem Bundestag zugeleitet werden. Der Bundestag erklärt erneut in Übereinstimmung mit der Erklärung der Bundesregierung vom September 1951 die Wiederherstellung der deutschen Einheit in einem freien und geeinten Europa als das oberste Ziel der deutschen Politik.“ Der Notenwechsel zwischen der Sowjetunion und den Westmächten wird in der Entschließung als ein wichtiger Beitrag zur Klärung der Voraussetzungen bezeichnet. Über einen Antrag der Sozialdemokraten, die die Regierung um konkretere und weitgehendere Schritte ersucht, war bei Redaktionsschluß noch nicht entschieden.

Entgegen der Regierungsentschließung hatten die Sprecher der Sozialdemokraten in der Debatte gefordert, daß die deutsch-alliierten Verträge und der Vertrag über die Leistung

eines deutschen Verteidigungsbeitrags nicht unterschrieben werden dürften, bevor alle Möglichkeiten der Verhandlung zwischen den vier Besatzungsmächten ausgenutzt seien. Abg. Wehner (SPD) erklärte zur Begründung des Antrags seiner Partei u. a., die Bundesrepublik dürfe nichts versäumen, was zur Wiedervereinigung führen könne, und darum setze sich seine Partei auch für erneute und formale Schritte bei allen vier Besatzungsmächten ein. Die deutsche Einheit dürfe nicht das letzte und oberste, sondern sie müsse das vordringlichste Ziel der deutschen Politik sein. Sie gehöre auch zeitlich an die erste Stelle aller möglichen Schritte. Die Antwort der Westmächte an die Sowjetunion, so erklärte Wehner weiter, erwecke den Eindruck, als solle die UN-Kommission eine unabdingbare Voraussetzung gesamtdeutscher Wahlen sein. Es sei klar, daß nur die Wiedervereinigung Deutschlands die akuten Spannungen in Europa verringern könne. Wehner lehnte es ab, die Beteiligung Deutschlands an einer Mächtigengruppierung zur Vorbedingung einer Wiedervereinigung zu machen. Eine gesamtdeutsche Regierung müsse darüber frei entscheiden können und das gelte

Fortsetzung auf Seite 2



Die beiden Münchener Volksschüler, die das geplante Attentat auf Dr. Adenauer durch Abberleung des Sprengstoffpakets bei der Polizei verhinderten, beim Bundeskanzler. Links: Der 14jährige Werner Breitschopp, der gerade die goldene Armbanduhr betrachtet, die beide geschenkt bekamen. Rechts: Der 13jährige Bruno Bayersdorf, sich beim Bundeskanzler für das schöne Geschenk bedankend

## Rückgang des Hochwassers

Ungewöhnliches Wetter in ganz Europa

FRANKFURT. Nach der drohenden Überschwemmungsgefahr während der letzten Tage ist jetzt eine stellenweise Beruhigung der Hochwasserstände der westdeutschen Flüsse und Ströme festzustellen, wie wir von den deutschen Wasserstraßendirektionen erfahren. Die Lage ist aber bei der wechselnden Witterung noch unberechenbar.

Vom Rhein wird gemeldet, daß der Niederrhein langsam abfällt, während am Oberlauf das Wasser langsam ansteigt. Die Strecke Andernach-Koblenz konnte für die Schifffahrt wieder freigegeben werden, gleichzeitig aber mußte die Strecke Bingen-Koblenz gesperrt werden. Die beiden Ufer des Rheins von Worms bis Koblenz sind überschwemmt. Von sämtlichen Nebenflüssen des Rheins, außer dem Main, werden seit gestern sinkende Pegelstände gemeldet.

Ein scharfer Kälteeinbruch brachte dem Hochrheingebiet bei Basel den stärksten

Schneefall in diesem Winter. In Skandinavien herrscht für diese Jahreszeit immer noch ein außergewöhnlich starker Frost, während man im Süden Europas teilweise sommerliche Hitze verzeichnet. Auf Malta herrschte gestern, zwei Monate vor Beginn der eigentlichen Badessaison, reges Strandleben. Eine Hitzewelle hat der Insel Temperaturen bis zu 38 Grad gebracht. Auch in der Türkei und in Italien wurden bereits sommerliche Temperaturen gemessen.

Spanien und Nordafrika wurden gestern von Stürmen heimgesucht. Über Marokko rasen seit drei Tagen fast ununterbrochen Sandstürme. In Frankreich haben die starken Regenfälle der vergangenen Tage Hochwassergefahr heraufbeschworen.

Ein über 100 km/h über Ostpakistan rasender Wirbelsturm hat in den letzten Tagen mehrere hundert Personen getötet und eine größere Anzahl von Häusern zerstört.

## Bemerkungen zum Tage

Keine Klärung

Im Mittelpunkt der Debatte des Bundestags stand die Bestätigung, daß der Bundeskanzler der Überzeugung ist, nur über die Beteiligung der Bundesrepublik an dem westlichen Vertragssystem können die Voraussetzungen für die deutsche Wiedervereinigung geschaffen werden, während die Sozialdemokraten konkreter als bisher feststellten, daß nach ihrer Auffassung diese Beteiligung die deutsche Wiedervereinigung auf lange Zeit verschieben würde und darum vor der Unterzeichnung der Verträge die Bundesregierung alles tun müsse, um die Westmächte zu einer Vierer-Konferenz mit den Sowjets zu veranlassen. So wenig der Bundeskanzler mit ausreichender Sicherheit weiß, ob seine Konzeption überhaupt zu einer friedlichen Wiedervereinigung führen wird, so wenig können natürlich die Sozialdemokraten im voraus beweisen, daß es die Sowjets mit der Äußerung ihres Willens zur Herstellung der deutschen Einheit ernst meinen. Uns will aber scheinen, daß in dieser Frage die Sozialdemokraten den realistischen Standpunkt vertreten, denn schließlich würde die Erbringung des Beweises, daß es Moskau nicht ernst ist, die Durchführung der bisherigen Regierungspolitik eher erleichtern als erschweren.

Im übrigen hat der Verlauf der Bonner Debatte gezeigt, daß die Position der Regierung gegenüber dem Parlament so stark ist, daß es kaum zu einer grundlegenden und richtunggebenden Diskussion kommen kann.

Im Gedränge

Nach einer ersten Arbeitssitzung, die mit einer Dauer von knapp 15 Minuten Rekordlänge zeigte, hat sich zur Wochenmitte die Verfassunggebende Landesversammlung vertagt. Nicht nur bis unmittelbar nach den Osterfeiertagen, sondern weit darüber hinaus; wahrscheinlich bis zum 24. April. Das ist arbeitstechnisch nur natürlich, so überraschend es auch dem schlichten Bürger zunächst erscheinen mag. Denn zunächst einmal müssen die Ausschüsse gebildet sein, müssen diese Ausschüsse ihre Arbeit aufgenommen haben, ehe das Plenum aktiv werden kann. Das langsame Anlaufen der Parlamentarismaschinerie hat also ganz natürliche Gründe. Nun soll aber nach § 14 des Neugliederungsgesetzes vom 4. Mai 1951 die Verfassunggebende Landesversammlung spätestens einen Monat nach ihrem Zusammentritt den Ministerpräsidenten wählen. Was bedeutet, daß die Wahl des Ministerpräsidenten am 25. April zu vollziehen ist.

Wie man hört, soll sich der Ältestenrat dafür ausgesprochen haben, den Ministerpräsidenten mit einfacher Mehrheit durch das Plenum wählen zu lassen. Am Mittwoch ist der SPD, der DVP und dem BHE aber erst das CDU-Memorandum überreicht worden. Die Fraktionen dieser Parteien werden ihrerseits dieses Memorandum beraten, und die Koalitionsgespräche können, da die Osterwoche dafür ausfällt, erst nach den Osterfeiertagen wieder aufgenommen werden. Das heißt: Frühestens am 15. April; es bleiben also nur noch zehn Tage Zeit für die Koalitionsgespräche. Damit wird man also zeitlich recht ins Gedränge geraten.

Einstweilen gibt es noch wenig Anzeichen dafür, daß die vor der Wahl des Ministerpräsidenten abzuschließenden Koalitionsgespräche so glatt verlaufen, wie man sich dies im Interesse der Sache wünschen sollte. In DVP-Kreisen scheinen die Vorbehalte fortzubestehen. Sie konzentrieren sich vor allem auf zwei Punkte. Da ist zunächst der Verwaltungsaufbau, bei dem die DVP auf ihren im sogenannten „Gönnewein-Plan“ niedergelegten, von der CDU-Konzeption stark abweichenden Leitsätzen beharren möchte. Da ist nicht zuletzt aber auch die Schulfrage — eine ernste Klippe für die Verständigung; für die Dauer des Überleitungsgesetzes würde sich die DVP allenfalls noch mit dem status quo abfinden, verlangt aber in der endgültigen Verfassung die Verankerung der Christlichen Gemeinschaftsschule.

## Fahndung schwieriger als im Fall Halacz

Sprengstoffattentäter legte mehrere Spuren an

MÜNCHEN. Die Aufklärung des Münchener Attentatsversuchs sei weitaus schwieriger als die Ermittlung des Attentäters Erich von Halacz, weil sich der Täter sehr geschickt getarnt und von Anfang an „mehrere Spuren angelegt“ habe, erklärte Kriminalrat Dr. Ochs, der die Ermittlungen leitet, am Donnerstagabend. Es sei „überrit“, den in Hamburg verhafteten 28jährigen kaufmännischen Angestellten Reiter als Urheber des Münchener Sprengstoffattentats anzusehen.

Der Verhaftete entspreche, wie bisher bekannt wurde, dem Steckbrief des Münchener Täters. Er macht widersprechende Angaben, die er erst nach eindeutigen Gegenbeweisen zurückzieht oder ändert. Bei den Vernehmungen hat er vier verschiedene Namen angegeben. Am Zeigefinger der linken Hand ist eine Quetschung zu sehen. Die beiden Münchener Jungen, denen der Täter das Sprengstoffpaket übergeben hatte, sagten aus, dieser Mann habe einen verkrüppelten Mittelfinger an der rechten Hand. Nach den bisher veröffentlichten Untersuchungsergebnissen hat die Hamburger Polizei festgestellt, daß der Verdächtige zur Zeit der Explosion sich in München aufgehalten hat. Seine Behauptung, er sei im Januar dieses Jahres aus sowjetischer Gefangenschaft geflüchtet, konnte durch Nachforschungen in verschiedenen Heimkehrer-Durchgangslagern widerlegt werden. Die Hamburger Polizei bestätigte, daß sich der Verhaftete noch in Hamburg befindet. Er soll erst auf besondere Anforderung der in München arbeitenden Sonderkommission und nach erneuter Überprüfung der Verdachtsmomente nach dort gebracht werden, um gegebenenfalls den beiden einzigen Zeugen der Übergabe des Pakets, den Schuljungen, gegenübergestellt zu werden.

Die Kriminalpolizei hat nunmehr das Geschäft ermittelt, in dem „Mirell“ den braunen Vulkanfölkoffler gekauft hat, den er in seiner Münchener Pension hinterließ. Auch der Diebstahl eines Brockhaus-Lexikons von L-7 in einer Buchhandlung in Murnau (Oberbayern) konnte geklärt werden. Zwei der wichtigsten Stücke, auf die sich die Fahndung konzentriert, sind eine Taschenlampenbatterie ausländischer Herkunft und eine Buchkassette.

Die Polizei in München teilte ergänzend

## Saar appelliert an Bonn

Warnstreik der Bergarbeiter

FRANKFURT. Bevollmächtigte der Opposition gegen das Saarregime haben in Telegrammen an Bundeskanzler Dr. Adenauer und die Bundestagsfraktionen der CDU/CSU, SPD, FDP, DP und der Föderalistischen Union gebeten, die Forderung der Saarbevölkerung nach sofortiger uneingeschränkter Gewährleistung aller politischen Freiheiten zu unterstützen. Entschieden über das künftige Schicksal der Saar dürfe nur die Bevölkerung, nicht aber ein Saarlandtag.

Die Bergleute des Saartreviers haben gestern vormittag überraschend die Arbeit niedergelegt. Nach Mitteilung der Gewerkschaften wollen die Kumpels mit diesem Warnstreik ihren Lohnforderungen im Hinblick auf die gleichzeitig beginnenden Pariser Lohnverhandlungen Nachdruck verleihen.

mit, daß der Brockhausband L bis Z, dessen sich der Täter bediente, zwischen dem 9. September und 9. Oktober 1950 zum Verkauf gelangt sei. Auf Grund dieser Feststellung scheidet eine in Murnau (Oberbayern) verfolgte Spur nunmehr aus. Das Buch hatte einen vom Verlag gelieferten gelben Schutzumschlag. Die Pappkassette war mit kobaltblauem Buchdruckerleinen überzogen und offenbar handwerklich gefertigt.

Der an den Leiter der deutschen Delegation bei den deutsch-israelischen Wiedergutmachungsverhandlungen Prof. Böhm gerichtete Sprengstoffbrief enthielt nach der Feststellung des Universitäts-Laboratoriums Delft 30 g des hochexplosiven Sprengstoffs Plotyl. Auch in jüdischen Kreisen, in denen sich Prof. Böhm als entschiedener Gegner des Antisemitismus eines ausgezeichneten Rufes erfreut, wird der Attentatsversuch allgemein bedauert und schärfstens verurteilt. Mitglieder der jüdischen Delegation im Haag äußerten sich mit Empörung über den Anschlag. Die deutsche Delegation hat der holländischen Polizei für ihre Bemühungen gedankt.

## Eine Warnung Adenauers

BONN. Bundeskanzler Dr. Adenauer hat sämtlichen Bundesministern und Bundestagsabgeordneten über weitere Attentatsversuche eine Warnung zugehen lassen. Bereits am Dienstagabend bat er die Fraktionsführer des Bundestags einschließlich der SPD zu einer Geheimbesprechung in das Bundeskanzleramt, wo er ihnen die Gründe seines Verdachtes mitteilte. Von allen Beteiligten wird absolutes Stillschweigen über die Ausführungen des Kanzlers gewahrt. Es wird angenommen, daß der Bundeskanzler auch von alliierten Sicherheitsdiensten Hinweise erhalten hat.

## Entscheidende Frage an die DVP

Memorandum und Aufforderung zur Erklärung überreicht

STUTT GART. (Eig. Bericht). Nach Abschluß einer Fraktionssitzung der CDU, in der die endgültige Fassung des von der DVP gewünschten Memorandums beraten wurde, erklärte Staatspräsident Dr. Gebard Müller am Mittwochnachmittag, gleichzeitig mit der Übergabe dieses Memorandums sei die DVP in einem Schreiben aufgefordert worden, bald auf die bereits am 24. März 1952 an die DVP gestellte Frage zu antworten, ob sie bei einer Beteiligung an einer Koalitionsregierung damit einverstanden sei, daß die CDU als die stärkste Fraktion den Ministerpräsidenten stelle. Von der SPD war der Führungsanspruch der CDU in einer Regierungskoalition schon nach den ersten Koalitionsgesprächen bejaht worden.

Im Memorandum der CDU-Fraktion wurde lediglich das dargestellt was in den vertraulich geführten Koalitionsverhandlungen mit der SPD und der DVP bereits besprochen worden sei, heißt es in einem kurzen, der Presse nach Schluß der Fraktionssitzung übergebenen Kommuniqué. „Da das Memorandum“ — so wird abschließend festgestellt — „eine zusammenfassende Darstellung der bisher ver-

traulichen Verhandlungen enthält, die noch im Gange sind, ist eine Veröffentlichung vorläufig noch nicht beabsichtigt. Die CDU-Fraktion hat bisher nichts unversucht gelassen, um die Verhandlungen bald abzuschließen.“

Heute tritt unter Vorsitz von Dr. Gebard Müller der Verfassunggebende Ausschuß zu seiner ersten Sitzung zusammen. Er wird sich mit den drei Entwürfen der Parteien für das Überleitungsgesetz befassen. Unter Ausscheidung jener Punkte, über die bei allen drei Parteien Einigkeit besteht, sollen vorwiegend die in den einzelnen Entwürfen zum Ausdruck kommenden unterschiedlichen Auffassungen erörtert werden.

Die zweite Sitzung des Verfassungsausschusses wird, da die Verfassunggebende Landesversammlung in der Osterwoche jede Parlamentsarbeit ruhen läßt, am 16. April stattfinden. Das Plenum wird voraussichtlich erst zum 24. April wieder einberufen werden. Auch mit der Wiederaufnahme der Koalitionsgespräche ist erst nach den Osterfeiertagen zu rechnen, weil mehrere den Verhandlungskommissionen angehörende Abgeordnete in der kommenden Woche verhindert sind.

# Wiederherstellung . . .

Fortsetzung von Seite 1

auch gegenüber dem westlichen Vertragsystem. Es ginge der SPD um die Befreiung der Sowjetzone. Wörtlich sagte er dann: „In der Stunde, in der Gefahr ist, daß eine Tür zugeklappt wird, machen wir eine erneute Anstrengung zu Lösungen, die im deutschen Interesse liegen.“

Bundeskanzler Dr. Adenauer erklärte, die Tatsache, daß die Sowjetunion eine Note an die drei Westmächte gerichtet habe, sei nicht zuletzt auf die bisherige Politik des Westens und der Bundesregierung zurückzuführen. Die Note sei durchaus bemerkenswert, aber wenn sich die Westmächte nach dieser Note mit Sowjetrußland an einen Tisch gesetzt hätten, wären die deutschen Interessen schwer gefährdet worden. Die sowjetische Note würde auf eine Neutralisierung Deutschlands hinauslaufen und dazu noch ein Deutschland minderen Rechts schaffen. Die zugesagten nationalen Streitkräfte dürften bestimmt nicht so groß sein, daß sie Deutschland ausreichend schützen könnten. Der Auffassung der Westmächte in ihren Antworten an die Sowjets, daß es keine deutsche Nationalarmee geben solle, stimmte er zu. Es müsse jede Gelegenheit ergriffen werden, um zu vernünftigen Verhandlungen zu kommen. Die Möglichkeiten, die Voraussetzungen für solche Verhandlungen zu schaffen, teilte Adenauer ein in: 1. könne aus eigener Kraft dieses Ziel angestrebt werden, was aber kaum über Bemühungen hinauskomme; 2. bestünde die Möglichkeit, von Rußland die Zusage für eine deutsche Einheit, so wie wir sie uns vorstellen, zu erreichen, doch sei das eine rein theoretische Möglichkeit; bleibe also als 3. Möglichkeit nur der Weg, „daß wir versuchen, die Einheit mit Hilfe der Westalliierten zu erreichen“. Dann sagte der Bundeskanzler entgegen seinen Ausführungen in der Wahldebatte, er glaube, daß nicht nur die Westmächte, sondern auch die sowjetischen Generale keinen Krieg wollten, einmal, weil der Westen zu stark sei und zum anderen, weil die inneren Aufgaben der Sowjetunion sie außerstande setzten, auf die Dauer zu rüsten.

Die deutsche Regierung — und darin bestehe eine Alternative der SPD gegenüber der Regierungspolitik — würde die Aufgabe haben, die Unabhängigkeit nicht nur gegenüber drei, sondern gegenüber allen vier Besatzungsmächten zu erringen. Der Standpunkt, wir müßten um jeden Preis mit deutschen Soldaten den Westen stärker machen, um zu einer Lösung zu kommen, sei bedenklich. In der gegebenen Situation dürfe kein Tatbestand geschaffen, keine Unterschrift gegeben werden, die die Wiedervereinigung erschweren könnten. Adenauer erklärte in seiner Erwiderung, ein vernünftiges Gespräch sei mit der Sowjetunion erst dann möglich, „wenn wir stark sind“. Dann brachte der Bundeskanzler eine scharfe Note in die Debatte. Er nahm zu einem Satz Ollenhauers Stellung, in dem gesagt worden

sei, daß die vier Besatzungsmächte als Kräfte in der Frage der Wiedervereinigung gleich zu werten seien. Eine solche Gleichsetzung müsse er ablehnen.

Im Mittelpunkt der anschließenden Rede des stellvertretenden SPD-Vorsitzenden Ollenhauer stand der Appell, die deutsch-alliierten Verträge und den Vertrag über die Verteidigungsgemeinschaft vorerst nicht zu unterschreiben. Ollenhauer betonte, daß sich keiner der Partner des Notenwechsels bisher definitiv festgelegt habe. Man solle sich darum nicht an die einzelnen Details zu sehr klammern. Wörtlich fuhr er fort: „Wenn wir über die Möglichkeit der Wiedervereinigung sprechen, müssen wir akzeptieren, daß es nur einen einzigen Weg gibt, und der liegt in einem Übereinkommen mit allen vier Besatzungsmächten.“ Die Frage der deutschen Einheit dürfe nicht als Frage des Verhältnisses der Bundesrepublik zu den Westmächten allein gesehen werden. Ollenhauer wies darauf hin, daß zwischen der Erklärung Adenauers in der Bundesrepublik und einzelnen seiner letzten Reden ein gewisser Widerspruch bestehe, denn er habe in diesen Reden u. a. erklärt, daß 1. die Integration, also auch der Verteidigungsbeitrag, beschleunigt werden solle und daß 2. die Teilnahme der Bundesrepublik an dem westlichen Vertragssystem feststünde. „Werden dadurch“, so fragte der Sprecher, „nicht die Bemühungen um die Wiedervereinigung gehemmt? Dürfen wir aber im gegenwärtigen Stadium Entscheidungen fällen, die die Bundesrepublik allein in das westliche System eingliedern und die Wie-

dervereinigung auf sehr lange Zeit zu einem unabwehrbaren Problem machen?“

Anschließend sprachen für die Regierungskoalition Euler (FDP) und v. Brentano (CDU). Sie betonten, daß auf der einen Seite die Aktion der Sowjetunion eine wichtige Angelegenheit sei, aber nicht dazu führen dürfe, die Regierung in der Führung der Politik einzuzwingen. Auch dürfe nicht vergessen werden, daß die Entscheidung über freie Wahlen in ganz Deutschland nicht bei uns, sondern bei den Besatzungsmächten liege. Abg. Schmid (SPD) betonte, daß auch die Saarfrage zur deutschen Einheit gehöre. Er glaube auch nicht, daß Frankreich an der Wiedervereinigung Deutschlands erhebliches Interesse habe und zitierte entsprechende französische Äußerungen. Abg. von Meer Katz (Deutsche Partei) unterstrich im wesentlichen den Standpunkt des Bundeskanzlers und der anderen Sprecher der Regierungsparteien.

Völlig im Hintergrund der Debatte standen die beiden anderen Anträge, von dem der eine die Empfehlung des außenpolitischen Ausschusses vortrug, daß die Bundesregierung ersucht werden solle, erst dann den Verteidigungsbeitrag zu paraphieren, wenn die deutsch-alliierten Verträge ratifiziert sind, während der andere Antrag einen Zwischenbericht des Ausschusses verlangte, der für die Untersuchung der Personalpolitik des Auswärtigen Amtes eingesetzt wurde. Ein Antrag der SPD auf Mißbilligung der Washingtoner Ural-Außerung und auf Entlassung Staatssekretär Hallsteins wurde vom Bundeskanzler Adenauer zurückgewiesen. Er habe Hallstein wohl für dessen erste Äußerung zur sowjetischen Note zurechtgewiesen, jedoch beruhe die angelegte Ural-Meldung auf einer entstehenden Berichterstattung.

## Kleine Weltchronik

**Arbeitsminister treffen sich in Bebenhausen.** Tübingen. — Die Arbeitsminister der Bundesländer werden heute und morgen in Bebenhausen und Tübingen arbeitsrechtliche und sozialpolitische Fragen besprechen. An dem Treffen nimmt voraussichtlich auch Bundesarbeitsminister Storch teil.

**Kultminister Dr. Scheukel als Pfarrer pensioniert.** Stuttgart. — Der württemberg-badische Kultminister, Dr. Gotthilf Scheukel, wurde auf seinen eigenen Wunsch mit Wirkung vom 1. April als Pfarrer in den Ruhestand versetzt. Wie der Evangelische Pressedienst mitteilt, entspricht dieser Schritt einem Beschluß der Hamburger Kirchenkonferenz, wonach Geistliche nicht neben dem Pfarramt noch ein politisches Amt begleiten sollen.

**Schumacher wieder „Jahaim“.** Bonn. — Dr. Kurt Schumacher, der Vorsitzende der SPD, ist wieder in Bonn eingetroffen, wird sich jedoch erst nach einer längeren Rekonvaleszenzzeit wieder aktiv an der Arbeit seiner Partei beteiligen. Immerhin nahm Schumacher am Mittwoch bereits an einer Besprechung des Parteivorstandes der SPD teil.

**Produktivitätsrat begründet.** Bonn. — Unter dem Vorsitz des Bundeswirtschaftsministers Erhard wurde in Bonn der „Deutsche Produktivitätsrat“ gegründet, durch dessen Maßnahmen eine beträchtliche Steigerung der deutschen Industrieerzeugung erreicht werden soll. Die Gründung gewinnt im Zusammenhang mit dem Beschluß des europäischen Ministerrats der OEEC, nach dem jedes Land seine Produktion im Laufe der nächsten fünf Jahre um 25 Prozent steigern soll, besondere Bedeutung.

**Bonn darf Kroupas Auslieferung beantragen.** Bonn. — Das amerikanische Hohe Kommissariat hat nach Mitteilung des Bundesjustizministeriums zugesagt, daß gegen einen deutschen Auslieferungsantrag gegen den „Henker von Joachimsbal“, den Tschechen Kroupa, keine Einwände erhoben werden. Kroupa hält sich zurzeit in Frankreich auf. Das beabsichtigte deutsche Auslieferungsbegehren wird Kroupa 13 Morde und drei schwere Erpressungen zur Last gelegt.

**Nordrhein-westfälisches Schulgesetz angenommen.** Düsseldorf. — Der Landtag von Nordrhein-Westfalen nahm an namentlicher Abstimmung das Landesschulgesetz mit 110:95 Stimmen bei einer Stimmenthaltung an. Das Gesetz legt das Recht der Eltern zum Bestimmen der Schulform fest.

**Holländische Stewardess reist nach Haus.** Frankfurt. — Die holländische Stewardess aus dem am 22. März im Frankfurter Stadtwald abgestürzten Flugzeug, Anne Gautier, ist nach Holland zurückgekehrt, nachdem sich ihr Gesundheitszustand soweit gebessert hat, daß sie in ein Amsterdamer Krankenhaus übergeführt werden konnte. Anne Gautier und Frau Ruth Horn sind die einzigen Überlebenden der Flugzeugkatastrophe, die 45 Todesopfer forderte.

**Neues Berliner Regierungsprogramm fertiggestellt.** Berlin. — Der Berliner Senat hat seine vorläufigen Beratungen über das neue Regierungsprogramm, das eine Basis für die weitere Zusammenarbeit von SPD, CDU und FDP bilden soll, abgeschlossen. Die Senatmitglieder der drei Parteien haben sich soweit geeinigt, daß der vorliegende Entwurf als eine ausreichende Grundlage für die künftige Zusammenarbeit gelten soll.

**„Freies Europa“.** Paris. — Der frühere französische Ministerpräsident, Paul Reynaud, hat die Bildung eines „französischen Komitees für ein freies Europa“ bekanntgegeben, das die Grundsätze der Demokratie der freien Welt in Rundfunksendungen den Ländern Osteuropas vermitteln soll.

**Verfassungsentwurf für den Sudan.** London. — Die britischen Behörden im Sudan haben der Gesetzgebenden Versammlung einen Entwurf für eine „Verfassung der Selbstregierung“ vorgelegt, die den britischen Generalgouverneur zum Staatsoberhaupt machen und ihm umfangreiche Vollmachten auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens geben soll.

**Nato-Generalsekretär übernimmt sein Amt.** London. — Der neue Generalsekretär der Nato, Lord Ismay, übernimmt heute in einer Sitzung des bisherigen Exekutiv Ausschusses des Nordatlantikpaktes in London sein Amt.

**Finnische Regierungskrise beendet.** Helsinki. — Der finnische Ministerpräsident, Dr. Kekkonen, hat seinen Rücktritt widerrufen, nachdem ihm der Vorstand der Agrarpartei, der Kekkonen angehört, einstimmig das Vertrauen ausgesprochen hatte.

**Königin Juliana in USA.** Washington. — Königin Juliana und Prinz Bernhard der Niederlande trafen zu ihrem Staatsbesuch in den USA auf dem Flugplatz in Washington ein. Sie wurden von Präsident Truman und seiner Gattin auf dem Flugplatz empfangen.

## Oesterreich wendet sich an UN

Protest gegen fortdauernde Besetzung

WIEN. Das österreichische Parlament stimmte der Absicht der Regierung zu, die Vereinten Nationen anzurufen, um einen Abschluß des Staatsvertrages mit Österreich herbeizuführen. In der vom Nationalrat angenommenen Entschließung wird nachdrücklich gegen die „Fortsetzung der völkerrechtswidrigen Besetzung“ Österreichs, die Beibehaltung der Militärgerichtsbarkeit in allen Zonen, die „Ausbeutung der wirtschaftlichen Hilfsquellen Österreichs durch die Besatzungsmächte“ und das „Unwesen“ der sowjetischen Usia-Betriebe protestiert. Außenminister Gruber erklärte, die sowjetischen Unterhändler bei den Staatsvertragsverhandlungen hätten es bisher meisterhaft verstanden, einer Verständigung auszuweichen.

## Abstimmungserfolg Pinays

Frankreich ratifiziert Schumanplan

PARIS. Die französische Regierung hat bei den Einzelabstimmungen über den Haushaltsplan des Ministerpräsidenten Pinay zwei Siege errungen, die vor allem auf die von Pinay veranlaßten Preissenkungen zurückgeführt werden. Pinay ist es nach den neuesten Statistiken gelungen, die seit Juni 1950 zu beobachtende ständige Steigerung der Lebenshaltungskosten zum ersten Male aufzuhalten. Der Index lag im März ein knappes Prozent unter der Februarziffer. Im Pariser Straßenschild mehrten sich nach und nach die blau-weiß-roten Plakate an den Geschäften mit Pinays Devise „Rettet den Franc!“

Der Rat der französischen Republik hat am Mittwochmorgen den Schumanplanvertrag mit 182:32 Stimmen angenommen. Frankreich ist damit nach der Bundesrepublik der zweite Partnerstaat, der die Ratifizierung vollzogen hat. Das Gesetz muß nun noch von Staatspräsident Auriol unterzeichnet werden. In einer Saarresolution macht es der Rat jedoch der Regierung zur Pflicht, keiner Änderung des jetzigen Status der Saar zuzustimmen. Die französisch-saarländische Wirtschaftsunion und die politische Autonomie des Saarlandes müßten beibehalten werden.

## Unter schlechten Vorzeichen

Triest-Besprechungen angelauten

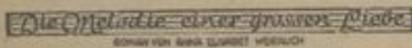
LONDON. Während in London gestern im britischen Außenministerium die Drei-Mächte-Besprechungen über die Frage, ob die Italiener an der Verwaltung der Zone A in Triest beteiligt werden sollen, begonnen haben, liefen in Triest über die Terrorherrschaft Jugoslawiens und eine Einschüchterungswelle in der jugoslawisch-kontrollierten Zone B dieses Territoriums zahlreiche Gerüchte um, Römische Zeitungen sprachen von „Tausenden“ von Flüchtlingen, die in der internationalen Zone A von Triest eingetroffen seien. Laut Radio Belgrad protestierten am Mittwochabend über 50 000 Personen in der jugoslawisch-mazedonischen Landeshauptstadt Skopje gegen die Dreier-Konferenz in London. Auf mitgeführten Transparenten stand „Ohne uns keine gültige Lösung in Triest“ und „Triest und Istrien sind unser“.

Auf der ersten zweistündigen Sitzung in London kamen die Partner überein, die Gespräche auf Verwaltungsfragen der Zone A zu beschränken und keine Beschlüsse zu fassen, die einer Lösung über die Zukunft des gesamten Territoriums vorgreifen könnten.

**Schwere Kämpfe gegen eingeschlossene Vietnam-Aufständische.** Saigon. — Nach siebentägigen schweren Kämpfen ist es den französischen Truppen in Indochina gelungen, die im Delta des Roten Flusses, etwa 80 km südöstlich von Hanoi, eingeschlossenen fünf Elitebattalione der Vietnam-Aufständischen auf eine Linie wenige Kilometer von der Meeresküste abzurücken. Die französischen Verbände gewinnen immer mehr an Boden.

## Sicherheitsrat behandelt Tunis

NEW YORK. Der Präsident des Sicherheitsrates, Admed Bokhari (Pakistan), hat den Sicherheitsrat für gestern nachmittag zur Prüfung der Aufnahme der Tunesien-Frage in die Tagesordnung einberufen. Ein entsprechender Antrag war am Mittwoch von zwölf asiatischen und afrikanischen Staaten beim Sicherheitsrat eingebracht worden. Frankreich hat sich der Behandlung bis jetzt widersetzt. Der politische Ausschuß der Neo-Destour-Partei, die für eine volle Autonomie Tunesiens eintritt, bezeichnete in einem gestern veröffentlichten Kommuniqué den französischen Reformplan für Tunesien als „unannehmbar“. Frankreich hatte am Mittwoch einen Reformplan veröffentlicht, der eine starke Mitwirkung von Franzosen in der tunesischen Verwaltung vorsieht und dem französischen Generalresidenten große Vollmachten beleiht.



3 Fortsetzung Nachdruck verboten.

„Das ist ja auch die Hauptsache!“ lacht Donata. „Und den Heuwender werde ich kaufen“, sagt sie dann ruhig entschlossen.

„Du?“ Der Franzl lacht belustigt. „Willst du ihn in deinem Gepäck mitschleppen und im Hotelzimmer als ‚Nippes‘ auf die Kommode stellen? Oder als Bühnendekoration verwenden?“

„Nein. Aber ich werde ihn Bucheck stiften!“ „Ach geh, du bist wohl nicht geschickt!“ Der Franzl lacht sie aus und wehrt beinahe zornig ab. Donata besteht eigensinnig auf ihrem Willen und verlegt sich aufs Bitten.

Es geht gegen Mittag, das Zeit füllt sich, ringsum schwirren Stimmen. Geschirr klappert, entrindete Kellnerinnen laufen ein und her, die schweren vollbesetzten Servierbretter über der Schulter balancierend. Vom Lärm überdröhnt, dringt aus einer Ecke Zithermusik.

Mit einer eigenartigen Röhrung hört Donata die halbverschluckten Töne eines altvertrauten Liedes, während des Gesprächs läßt sie die Augen umhergehen und nimmt alles mit befeuchteten Blicken in sich auf. Diese braungegerbten Gesichter scheinen ihr alle bekannt, was für herrliche verwelkte Köpfe mit weißem Haar, was für kräftige Gestalten mit breiten Flustern, wie kleidam die Tracht, die vielen blütenweißen Hemden und weißen Kniestrümpfe, die keck aufs Ohr oder in den Nacken geschobenen Hüte mit Gamsbart und Adlerflaum, die falligen Röcke der Frauen, die bunten Fücher, die glänzenden Seidenschürzen, alles fügt sich zu einem farbigen Bild, so bekannt und doch wieder neu und fremd geworden und darum doppelt beglückend.

„Was schautst du denn, Donerl?“ fragt der Franzl.

Donata deutet auf eine umfangreiche alte Bäuerin, die sich bedächtig zwischen den Tischen hindurchschnebt. „Die Alte gefällt mir so!“ sagte sie. „Ja, die Dicke... was hat sie für ein liebes Gesicht!“

„Und einen fundamentalen Kropf!“ lacht der Franzl.

„Auch das!“ bestätigt Donata. „Lach mich nur aus! Aber ich hab' so lange keinen Kropf gesehen! Selbst das berührt mich heimlich.“ „Süß bist du!“ Während er ihren Blicken folgt, grüßt er plötzlich... kurz, höflich, ein wenig zurückhaltend.

Donata betrachtet den Mann, der den Groß erwidert — ebenso kurz, ebenso höflich und vielleicht noch zurückhaltender. Nur eine Sekunde sieht sie das Gesicht, das über die Köpfe der Menge hinwegragt ein sehr gradlinig und streng geschnittenes Gesicht mit tiefliegenden Augen und schmalen festgeschlossenen Lippen, daneben winkt plötzlich eine Hand und heile Augen lachen aus einem jungen, bräunlich-rosigen Frauengesicht.

„Wen hast du eben gegrüßt?“ fragte Donata.

„Das ist unser Nachbar“, erklärt Franzl. „Ein Herr Heynsch, richtig, du kennst ihn ja noch nicht kennen.“

„Ist er kein Hiesiger?“

„Aber nein! Das siehst du doch! Er stammt irgendwo her aus der Nordprovinz — ja wo Großmama auch herkommt, die ihn wohl deshalb ganz besonders schätzt. Er sitzt erst seit ein paar Jahren da.“

„Wo denn?“

„Auf Sankt Aegid. Der alte Wallern ist gestorben, und die Erben haben verkauft.“

„Schade. Den alten Wallern sehe ich also auch nicht mehr. Er war ein angenehmer Nachbar. Und wie ist der Neue?“

„Geht. Wir sind nicht verfeindet — aber auch nicht gerade befreundet. Ist er nebenbei mit keinem in der Gegend. Er soll ein bißl' sonderbar sein. Ich weiß nicht, ob's stimmt. Ich weiß nur, daß er ekelhaft viel

Geld hat. Er wird wohl nichts ungekauft lassen, was es hier zu kaufen gibt! Kunststück, daß Sankt Aegid jetzt eine Art Musterbetrieb wird! Es war arg verwahrlost die letzten Jahre... der alte Wallern hat nicht viel hineingesteckt... hat's auch nicht dazu gehabt.“

„Komm!“ sagte Donata, aufstehend. „Jetzt kaufen wir erst einmal das Heuwender! Das allerschönste! Und wenn es nur ist, um diesen Heynsch zu ärgern!“

„Warum soll er sich denn darüber ärgern?“ fragt der Franzl mit einem erstaunten Lachen. „Und warum willst du ihn ärgern?“

„Warum?“ Donata denkt einen Augenblick nach. Ja, eigentlich wohl, weil er sie übersehen hat. Es geschieht ihr nicht oft, daß man sie übersteht. Aber eine so lächerliche Eitelkeit kann man nicht eingestehen. Es ist beschämend genug, wenn sie einem selbst bewußt wird. „Ich weiß es nicht“, sagt sie schielend. „Ich habe das Gefühl, daß ihr euch auch schon über ihn geärgert habt.“

„Ja, vielleicht“, gibt Franzl gleichmütig zu, „aber wenn man gerecht sein will, ist es nicht seine Schuld, man ärgert sich halt leicht, wenn man nix hat, und einer daneben recht viel.“

„Und er protzt dann auch noch mit allem, was er hat!“

„Protzen? Ich weiß nicht.“ „Wir werden jedenfalls jetzt protzen, soweit es uns nur möglich ist.“

„Du hast ja allerhand vor! Geh, laß mich jetzt die Packerln tragen.“

„Was denkst du, die geb' ich nicht her... ich muß immerzu nachsehen können, was es alles gibt!“ Donata ist mit ihren Gedanken noch immer bei dem hochgewachsenen Mann und seinem kurzen, wenig verbindlichen Gruß... die junge Frau hat nicht so über sie hinweggesehen, sie hat sich nahher noch einmal umgedreht mit einem verstoßen musternden Blick. „Schad' um die Frau!“ sagt sie aus ihrem Gedanken heraus.

„Um welche Frau?“ Der Franzl sucht in der Menge nach irgendeiner Frau, um die es

schade sein könnte. Aber er vergißt es schnell, da er keine Antwort bekommt. Es ist ja auch nicht so wichtig...

\*

Donata ist sehr enttäuscht, daß sie ihren Heuwender nur bestellen darf. „Hast du gedacht, du kennst ihn mitnehmen?“ neckt der Franzl. „In Seidenpapier eingepackt und ein roas Bätschen drum? Und ihn der Mamma mit einem Knick überreichen?“

„Wenn auch das nicht gerade...“ lacht Donata. „Ich hab' mir doch eingebildet, daß er gleich abgeschickt wird und noch ankommt, solange ich da bin.“

„Du mußt eben dableiben, bis er kommt — je länger, je lieber! Und außerdem kannst du ihn immer noch abbestellen, wenn er nicht rasch genug geliefert wird — das ist der Vorteil.“

„Warum? Sag mal, hältst du mich eigentlich für launenhaft?“

Er hebt stumm und zweifelnd die Achseln. Aber als er schon wieder am Steuer sitzt, fragt er plötzlich aus einem Nachdenken heraus:

„Wie ist das mit dir, Donerl... kannst du rechnen?“

„Ich?“ Donata wird durch diese Frage aus einer Versunkenheit aufgerissen. „Wie meinst du? Das kleine Einmaleins schon... aber Bruch und so... kaum.“

„Das müßtest du bei uns schon können“, lacht er. „Bei uns ist alles Bruch... mehr oder weniger! Und ich bin ein bißel bang, daß du dich zu Ausgaben hinreißen läßt, die du nachher bereust...“

„Nein, Franzl!“ Sie schüttelt beruhigend den Kopf. „Soweit rechnen kann ich schon! Da brauchst du dir wirklich keine Sorgen zu machen. Reich bin ich nicht... aber leichtsinnig auch nicht. Ich kann mir so ein Vergnügen erlauben, ohne mir weh zu tun.“

Fortsetzung folgt

# Die Kontrolle der Regierung

Haushaltplan 1952 im Bundestag eingebracht / Landpachtgesetz verabschiedet  
Drahtbericht unserer Bonner Redaktion

BONN. In der Mittwochsitzung des Bundestages brachte Staatssekretär Hartmann den Haushaltsplan für das Finanzjahr 1952 ein. Nach dem entsprechenden Gesetz wird der Gesamthaushalt des Vorjahres mit Einnahmen und Ausgaben von 21,1 Milliarden DM übernommen und der Finanzminister ermächtigt, für fortfallende Ansätze neue zu bestimmen, wobei er nur dann die Genehmigung des Haushaltsausschusses einholen muß, wenn der entsprechende neue Ansatz 500.000 DM überschreitet. Ferner kann der Bundesfinanzminister zur Deckung der außerordentlichen Ausgaben im vergangenen und im laufenden Finanzjahr Geldmittel bis zu jährlich 2,4 Milliarden auf dem Kreditwege beschaffen.

Der bereits im Bundesrat kritisierte Gesetzesentwurf wurde vom Abg. Schöttle (SPD) scharf angegriffen. Schöttle verwahrte sich nicht nur gegen die vorgesehenen Ermächtigungen, sondern stellte fest, daß auf dem von der Regierung gewollten Wege die Kontrolle der Haushaltspolitik der Regierung durch das Parlament unanfechtbar gemacht würde. Der unter Ausschluß der Öffentlichkeit tagende Haushaltsausschuß könne nicht die Verantwortung für Entscheidungen über Milliarden-Beträge tragen. Das sei Sache des ganzen Parlaments in aller Öffentlichkeit. Schöttle lehnte die Ausschußüberweisung des Gesetzes ab.

Mit den Stimmen der Regierungsparteien wurde diese Forderung jedoch zurückgewiesen und der Gesetzesentwurf zur Beratung an den zuständigen Ausschuß überwiesen. Die Sprecher der Regierungsparteien hatten zwar Bedenken, vertraten jedoch die Auffassung, daß es keine andere Möglichkeit als das vorliegende Gesetz gebe, um mit den Haushaltsgesetzen den Anschluß an das Finanzjahr 1952 zu finden. Die zweite und dritte Beratung des Gesetzes über die Inanspruchnahme von 40 Prozent der Einkommen- und Körperschaftsteuer der Länder durch den Bund wurde auf Wunsch der bayerischen CSU von der Tagesordnung abgesetzt.

Dagegen konnte das Landpachtgesetz in dritter Lesung verabschiedet werden. Das Gesetz ersetzt das bisherige Genehmigungsverfahren durch ein Anzeigungsverfahren. Es lockert den Pachtschutz auf und löst ihn zum Teil durch Langfristigkeit der Verträge (18 Jahre) ab. Ferner enthält das Gesetz eine Rahmenregelung für Heuerlingsverträge. Ebenfalls verabschiedet wurde das Gesetz über die Mitwirkung des Bundes bei der Verwaltung des Teils der Einkommen- und Körperschaftsteuer, den die Länder abführen müssen. Der Vorschlag des Vermittlungsausschusses über die endgültige Fassung des Kriegsgründergesetzes wurde einstimmig angenommen. Schließlich verabschiedete der Bundestag das Gesetz zur Änderung des Einkommen- und Körperschaftsteuergesetzes. Das neue Gesetz betrifft die steuerliche Behandlung festverzinslicher Wertpapiere, die Abzugsfähigkeit von Verlusten aus gewerblichen Betrieben. Es regelt ferner einige Fragen der Nachversteuerung. Der Satz der Körperschaftsteuer beträgt nach § 3 des Gesetzes 60 Prozent des Einkommens für Kapitalgesellschaften, Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften und gewerbliche Betriebe des öffentlichen Rechts. Für alle übrigen Körperschaften beträgt der Satz 50 Prozent. Die verabschiedeten Gesetze müssen nun noch vom Bundesrat bestätigt werden, bevor sie vom

Präsidenten ausgefertigt, im Bundesgesetzblatt veröffentlicht und damit in Kraft treten können.

Im Verlauf einer nicht sehr ergiebigen Fragestunde hatte u. a. der Sprecher des Bundesfinanzministeriums erklärt, es bestünde vorläufig keine Möglichkeit, Beschädigte von der Pflicht zur Soforthilfeabgabe zu befreien. Der Sprecher des Innenministeriums kündigte eine Änderung der seit 1924 unveränderten Sätze für die Ärzte an. Zu einem erhellenden Zwischenfall wurde die Frage eines Abgeordneten, was der Verkehrsminister zu tun gedanke, um eine Änderung des Preises von 1,43 DM für eine Tasse schlechten Kaffees im Rheingoldzug herbeizuführen. Der Verkehrsminister konnte keine Änderung zusagen, da dieser Zug der internationalen Schlaf- und Speisewagen-Gesellschaft untersteht. In den deutschen Zügen, so meinte Verkehrsminister Seeborn, seien seit Monaten keine Klagen über Qualität und Preis des Kaffees zu hören gewesen.

# Verfassungsausschuß gebildet

Entwürfe für Überleitungsgesetz überwiesen / Ältestenrat gebildet

STUTTGART. (Eig. Bericht.) Mittwochmorgen 12 Uhr eröffnete Präsident Dr. Neinhäus die erste Arbeitssitzung der Verfassunggebenden Landesversammlung im Stuttgarter Landtagsgebäude. Sie dauerte nur eine Viertelstunde.

Nach Punkt 1 der Tagesordnung wurde zunächst der Verfassungsausschuß (Vorsitzender: Dr. Gebhard Müller, CDU, stellv. Vors.: Alex Möller, SPD, Schriftführer: Vortisch, DVP, Berichterstatter: Prof. Dr. Erbe, DVP, und Dr. Albert Sauer, CDU) gewählt.

Die übrigen Mitglieder des Verfassungsausschusses sind die Abgeordneten Köhn, Dr. Gurk, Dr. Huber, Schneider, Dr. Hermann, Gog, Dr. Werber, Simpfendorfer, und Dr. Dold (CDU); ferner Lausen, Renner, Kalbfell, Dr. Haas, Pflüger, Bimmelspacher, Ulrich (SPD); Dr. Gönnerwein, Dr. Kaufmann, Dr. Hausmann (DVP), und Fiedler (BHE).

Außerdem wurden der Wahlprüfungsausschuß und der Geschäftsordnungsausschuß nach den Vorschlägen der Fraktionen gebildet. Das Haus billigte die vorgesehene Zusammensetzung aller Ausschüsse einstimmig. Nach der bereits vollzogenen Annahme des Verfassungsausschusses unterbreitete ein Sprecher der KPD lediglich den Vorschlag, einen Abgeordneten der KPD hinzuwählen, weil die KPD sich von ihrer Mitarbeit günstige Auswirkungen auf die Arbeit des Verfassungsausschusses verspreche. Der Präsident ging aber, da er die Bildung des Verfassungsausschusses bereits konstatiert hatte, ohne Behandlung des KPD-Vorschlags zur Tagesordnung über.

Nach der anschließenden ersten Beratung der Initiativgesetzentwürfe der CDU, SPD und DVP für das Überleitungsgesetz wurden diese auf Antrag des Abg. Dr. Gurk, CDU, ohne Aussprache an den Verfassungsausschuß überwiesen. Abg. Eckert, KPD, hatte zwar unter Berufung auf den § 32 der vorläufig für das Haus geltenden Geschäftsordnung verlangt, wenigstens die Grundsätze der Gesetzesvorlagen zu besprechen, mußte sich von Präsident Dr. Neinhäus aber dahingehend belehren lassen, seine Auffassung sei irrig; es sei nicht notwendig, daß Gesetzentwürfe bei der ersten Beratung besprochen werden müßten.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der Präsident die Zusammensetzung des Ältesten-



Das deutsche Weltmeisterpaar im Eiskunstlauf, Ria und Paul Falk, in Boston, wo sie gestern an einem Schaulaufen teilnahmen. Dieser Tag ist auch gleichzeitig ihr erster Hochzeitstag. Unser Bild zeigt Ria und Paul Falk bei einem Bummel durch Boston auf dem Kopley-Platz, einem Maler zuschauend. Im Hintergrund die Stadtbibliothek in Boston.

rates bekannt. Ihm gehören neben dem Vorsitzenden Dr. Neinhäus, CDU, dem 1. stellvertretenden Vorsitzenden Gehring, SPD, und dem 2. stellvertretenden Vorsitzenden Dr. Schaefer, DVP, fünf Abgeordnete der CDU, vier Abgeordnete der SPD, drei Abgeordnete der DVP und ein Abgeordneter des BHE an.

# Textilskandal mit Hintergrund?

Uniformen bereits im Hamburger Hafen ausgeladen / Spuren weisen in Sowjetzone

Ein großer Textilskandal, an dessen Aufklärung das Bundeskriminalamt zurecht tätig ist, nimmt immer mehr einen politischen Charakter an. Es scheint, als ob es den Drahtziehern dieser Betrugsaffäre weniger darauf ankam, sich große Geldbeträge zu erschwandeln, als vielmehr Beweise zu konstruieren, daß sich Westdeutschland schon mitten in einer geheimen Aufrüstung befindet.

Zu dem Export- und Importkaufmann, Karl Schmitz in Bonn, war am 2. März 1952 ein Mann namens Lambi mit dem Angebot gekommen, er soll gegen eine zweiprozentige Gewinnbeteiligung an der Einfuhr von Uniformen im Werte von etwa 70 Millionen DM mitwirken. Schmitz hatte im Hinblick auf die zahlreichen kursierenden Aufrüstungsgerüchte zunächst keine Bedenken. Auch wollte ihm eine Bonner Bank einen Kredit von 50.000 DM einräumen. Im Hamburger Hafen trafen nach einander vier Schiffsladungen ein, die einige hunderttausend Militärmäntel im Trenchcoatschnitt, 200.000 Dutzend Militärstrümpfe, Unterwäsche und Handschuhe enthielten.

Inzwischen aber war Schmitz mißtrauisch geworden. Er wollte die Auftraggeber Lambi kennenlernen. Als ihn Lambi zu einem Termin nach Frankfurt bestellt hatte, wo angeblich unter dem Vorsitz des Leiters der Außenhandelsabteilung im Bundeswirtschaftsministerium, von Maltzan, eine Sitzung stattfinden sollte, wurde Schmitzens Mißtrauen gegen Lambi fast zur Gewißheit. Schmitz wußte nämlich zufällig, daß Maltzan zu dieser Zeit nicht in Frankfurt, sondern bei Handelsvertragsverhandlungen in Rom war. Nun schlug er Alarm; das Bundeskriminalamt wollte sich aber zunächst nicht in die Sache

einschalten. Erst nach drei Tagen nahm es die Untersuchung auf. Nun überstürzten sich die Ereignisse. Der von Schmitz alarmierte Chef der dänischen Firma „Impexpo“, Erik Laurson aus Kopenhagen, kam nach Bonn, und nun erfuhr man, daß alle von Lambi vorgelegten Dokumente gefälscht waren. Laurson erzählte, Lambi habe „auf Befehl“ eines angeblichen deutschen Auftraggebers darauf bestanden, daß die zur Herstellung der Uniformteile benötigten Garne in Frankreich bestellt würden. Lambi habe auch angedeutet, daß die dänische Firma unter Umständen noch Uniformaufträge bekommen könne, die für eine „westdeutsche Partisanenarmee in der Sowjetzone“ verwendet werden sollte.

In Bonn fragt man sich nun, was der Betrüger Lambi für einen Zweck verfolgte. Der von Lambi in die Affäre hineingezogene Exporteur Schmitz vermutet, daß eine östliche Stelle offenbar ein Interesse daran hatte, daß in Bonn und in Hamburg Militärausrüstungen eingelagert werden. Möglicherweise hätte man dann in einem geeigneten Augenblick entweder durch „Dokumentenfotos“ oder dadurch, daß man eine der plombierten Kisten „zufällig“ zum Platzen brachte, den „Beweis“ führen können, daß Westdeutschland bereits mitten in der Remilitarisierung sei. Darüber hinaus hätte man mit den Bestellungen für die angebliche Partisanenarmee zu beweisen versucht, daß die Bundesregierung in der Sowjetzone Unruhe anzetteln wolle. Wenn man diese These vertritt, wäre auch erklärlich, warum die Garne gerade in Frankreich bestellt werden sollten. Schmitz erinnert sich nun auch, daß in dem Paß Lambis, den er sich hatte zeigen lassen, verdächtig viele Sowjetzonenreisen eingetragen waren.

# Wissenschaftler jagen den Attentäter

Reste des Münchner Sprengstoffpakets in der Prüfung / Staub gibt Fingerzeige

Im Münchner Zentralamt für Kriminalidentifizierung sind Kriminalisten und Wissenschaftler unter Leitung von Prof. Sprecht seit einer Woche fast Tag und Nacht damit beschäftigt, auf Grund der Überreste des für Dr. Adenauer bestimmten Sprengstoffpakets den Tätern auf die Spur zu kommen. Schon jetzt kann man sich ein ziemlich genaues Bild über die Art der Konstruktion und die Wirkung der in einem Brockhaus-Lexikon, Band L-Z, Jahrgang 1950/51, eingebauten Bombe machen.

Der Täter hatte einen Hohlraum in dem 700 Seiten starken Band geschaffen, der etwa sechs Zentimeter tief war, und dort die Sprengladung eingebaut. Der Zünder war auf einer Kunststoffplatte befestigt. Mit Mikroskopen stellten die Wissenschaftler des Instituts auf der Kunststoffplatte Spuren der Bearbeitungswerkzeuge fest, mit denen der Täter umgegangen ist. Man hat auch winzige Metallteilchen unter dem Mikroskop gesehen, die aus

der Werkstatt des Herstellers der Höllenmaschine stammen müssen. Wie Spürhunde sind die Wissenschaftler hinter dem Täter her. Sie trennten die Verpackungsschur des Sprengstoffpakets auf und stellten dabei Staubpartikel fest, die gleichfalls einen Fingerzeig darauf geben, wo die Schnur gelagert war.

Bei der Rekonstruktion des Bombenpakets kam man darauf, daß die Zündung auf zweierlei Art funktioniert hat. Der Stromkreis wäre geschlossen und die Explosion ausgelöst worden, wenn das Lexikon aus seiner Kassette herausgezogen worden wäre. Falls diese Zündung versagt hätte, wäre die Höllenmaschine losgegangen, wenn der Buchdeckel geöffnet worden wäre. Welche Zündung tatsächlich zur Explosion geführt hat, ist bis jetzt noch nicht festgestellt worden. Wesentlich für die Ermittlung des Täters ist, das Fabrikat der für die Herstellung des Zündmechanismus verwendeten Teile festzustellen.

bei uns durchgesetzt. Zwei deutsche Erstaufführungen am Hessischen Staatstheater Wiesbaden zeigten jetzt, daß der 1896 im spanischen Bürgerkrieg ums Leben Gekommene auch ein ursprünglicher Komödiant voll herzhafte Humors war. In den zwei Akten der „tolle Posse“ „Die wundersame Schustersfrau“ gibt Lorca die Bekehrung, nicht die Zähmung einer Widerspenstigen. Erst als ihr viel älterer Ehemann vor ihrem Geheiß angedrückt ist, beginnt die temperamentvolle junge Schustersfrau, ihn wirklich zu lieben. Sie fällt ihm um den Hals, als er in der Verkleidung eines Puppenspielers zurückkommt. Lorca bringt das mit szenischer Phantasie, die in ihren genau fixierten tänzerischen Einfällen schon zur Choreographie wird, voll Witz und scharfen psychischen Entwicklungen. Die Inzenierung von Fritz Umgelter konnte jedoch trotz der vitalen Maris Schoenau als Schustersfrau nicht das ganze anregende Leben aus dieser zaubervollen Spielvorlage herausholen. Der „Posse für Puppentheater“ „Bilderkleinchen des Don Christobal“ bekam die Verpflegung auf eine Großstadtbühne und die Darstellung durch Schauspielerei nicht gut. Sie verlor dadurch ihren Reiz des naïv Unbekümmerten. H. D.

## Für den Bücherfreund

Ein Weobereiter der württ. Wirtschaft  
Paul Sieberth, Ferdinand von Steinbeis, Reclam-Verlag, Stuttgart 1952, 390 S. mit Abbildungen und einem Geleitwort von Prof. Rotz, 17,50 DM.

In diesen Tagen erschien im Reclam-Verlag in Stuttgart eine Biographie über den ersten Präsidenten der „Zentrale für Gewerbe und Handel“ des heutigen Württembergischen Landesgewerbeverbandes. Diese Biographie sollte ursprünglich zum Jubiläum des 100jährigen Bestehens des Württembergischen Landesgewerbeverbandes im Jahre 1940 herauskommen. Es hatte sich jedoch gezeigt, daß eine erschöpfende Darstellung von Leben und Werk Ferdinand von Steinbeis' eines besonders sorgfältigen Quellenstudiums bedürfte. Die nun von Paul Sieberth, der auch über Karl Benz und Gottlieb Daimler Biographien geschrieben hat, verfaßte Lebensgeschichte des Begründers der staatlichen Gewerbebeförderung schildert anschaulich, wie Ferdinand von Steinbeis in der Mitte des vorigen Jahrhunderts die würt-

tembergische Wirtschaft in überaus fruchtbarer Weise reformiert hat. Sie vermittelt darüber hinaus einen tiefen Einblick in das kulturelle und staatliche Leben der damaligen Zeit und kann als ein wertvoller Beitrag zur Wirtschafts- und Kulturgeschichte Württembergs im 19. Jahrhundert angesehen werden. -e.

## Kulturelle Nachrichten

Der Schriftsteller Franz Molnar ist am Dienstag im Alter von 74 Jahren in New York gestorben. Der in Budapest Geborene lebte seit vielen Jahren in den Vereinigten Staaten und verdankte vor allem den Lustspielen „Lilium“, „Solal im Schloß“ und „Die rote Mühle“ seinen Weltruhm.

Das Mozarteum in Salzburg soll — laut Vertrag zwischen der österreichischen Bundesregierung, dem Land und der Stadt Salzburg — Bundeslehranstalt werden und den Rang einer staatlichen Kunstakademie erhalten.

## Zum 100. Todestag von J. F. Steinkopf

Heute jährt sich zum hundertsten Male der Todestag von Johann Friedrich Steinkopf, des Gründers und Leiters der nach ihm benannten Verlagsbuchhandlung. Johann Friedrich wurde am 17. Mai 1771 geboren, als Sohn des herzoglichen und nachmaligen königlichen Hofmalers an der Porzellanfabrik in Ludwigsburg. Mit rastlosem Fleiß verfolehte der junge Mann den zukünftigen Weg des Verlagsbuchhändlers und schon mit 21 Jahren übernahm er die Führung des großväterlichen Geschäfts.

## Die Sterne in April

Die Planeten Merkur, Venus und Jupiter sind im April unsichtbar, dagegen strebt der Planet Mars seiner Opposition zu, geht also im Osten auf, wenn immer die Sonne untergeht. Er ist wieder rückwärts, so daß er sich wieder dem Sternbild der Jungfrau nähert, der er vorübergehend „unten“ geworden war. Seine Helligkeit übertrifft am Monatsende Sirius (im Großen Hund). Auch Saturn steht in Sonnenopposition und ist die ganze Nacht sichtbar. Ein prachtvoller Anblick, wenn am 9. April der fast volle Mond an Saturn in der Jungfrau vorbeizieht. Mars und Saturn nähern sich also wieder einander und bringen wie zwei konkurrierende Liebhaber der Jungfrau ihre „Ovationen“.

Im April müssen wir den ganzen Monat über auf Sternschnuppen achten, am stärksten sind die Lyriden mit dem Ausstrahlungszentrum Leler, der Stern der Virgiden aus der Jungfrau streut sehr reich.

Die Wintersternbilder sind weit in den Westen gerückt. Der prächtige Orion geht mit Rigel gerade unter. Stier, Großer Hund mit dem hellglühenden Sirius folgen bald. Das Siebengesterne, die Pleiaden, kann bei Sonnenuntergang gerade noch im Westen gesehen werden. Wenn der Kuckuck wieder in unsere heimatischen Wälder zurückkehrt, ist verschwunden das Siebengesterne am Abendhimmel, was eine pomerische Redensart veranschaulicht: „Die zwei stehen auf dem Kriesefuß wie Kuckuck und Siebengesterne“.

Nach 40 Tagen erscheint es vor der Sonne am Morgenhimmel, ein Zeitabschnitt, mit dem man früher wahrscheinlich gerechnet hat. In manchen bayerischen Wetterregeln und bei den Heiligen im Kalender erscheint noch heute mehrmals der 40-Tage-Hinweis.

Anfang April kulminiert der Löwe, der als Monatsbild von der Jungfrau abgelöst wird. Man findet ihren Hauptstern Soika leicht, indem man den Boden der Himmelswaagen-Deichsel im Kreise über Arktur im Bootes weiter zum Südhimmel verleiht. Schon in Babylon ist die Jungfrau mit Soika (= Ahr) Symbol der nahenden Erde, des Prinzips alles Schöpferischen. Bei den Ägyptern ist die Jungfrau die Göttin Isis, die Allmutter, mit der Ahr oder dem Füllhorn, einer Vorstellung, die sich in der christlichen Kunst der Gotik, besonders in Oberitalien

## Übermütige Komödien von Lorca

Mit seinen großen ernsten Dramen „Bluthochzeit“, „Dona Rosita“ und „Bernarda Albas Haus“ hat sich der Spanier Federico Garcia Lorca auch

Das Wetter hat seinen eigenen Kopf

ab. Wie eifrig die Wettervorhersage auf dieser Seite immer gelesen wird, beweisen uns die vielen Zuschriften, die in den letzten Tagen auf unsere Redaktionstisch geflattert sind.

Die Wettermacher haben es noch nie leicht gehabt. Auch heutzutage gibt es — bei aller Überschaubarkeit der Erdräume, Verfeinerung der Apparate und fortgeschrittenen Meldetechnik — immer wieder Pannen, die den simplen Frosch im Glas mit Genugtuung über seine natürliche Wetterfähigkeit erfüllen können.

Aber — so wurde in einem netten Leserbrief angedeutet — sollen wir andererseits nicht froh sein, daß noch nicht alles berechenbar ist? Daß das ewige Kräftespiel von Hoch und Tief, das die Luftmassen unseres Planeten durcheinanderquirlt, der menschlichen Neugier immer wieder ein Schnippchen schlägt? Stellen wir uns gar vor, wir könnten das Wetter eines schönen Tages selber machen! Es gäbe den größten Krach, Gott verhöbe, daß wir außer um das tägliche Brot auch noch um Sonne, Wind und Regen wettrennen müssen! Lieber jeden Tag ein meteorologischer Reinfall. Da gibt es wenigstens noch etwas zu lachen.

Das Rote Kreuz übernimmt Suchdienst

Tübingen. Die Aufgaben des amtlichen Landesuchdienstes in Württemberg-Hohenzollern sind nunmehr in die Hände des Roten Kreuzes gelegt worden. Die gesamten Karteien, Listen und Akten des Landesuchdienstes sind dem DRK-Landesverband übergeben worden.

Dr. Eckener erhebt Verfassungsbeschwerde

Friedrichshafen. Die Zeppelinstiftung Friedrichshafen hat durch ihren Vorstand Dr. Hugo Eckener beim Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe Verfassungsbeschwerde gegen das Land Württemberg-Hohenzollern bzw. den durch die Vereinigung der südwestdeutschen Länder entstehenden Rechtsnachfolger erhoben.

Das Konstanz Strandbad Horn, eines der schönsten Naturstrandbäder am Bodensee, soll ausgebaut werden. Das Strandbad war im vergangenen Jahr trotz des nicht immer günstigen Wetters von mehr als 80 000 Badegästen besucht.

Kurze Umschau im Lande

Unter seinem eigenen Lastwagen begraben wurde ein 33jähriger Kraftfahrer aus Grabenstein bei Urach. Er war auf der Sirchinger Steige die Böschung hinuntergestürzt.

Durch den Schnee wurde die weitere Ausbreitung eines Brandes, der auf dem Heuboden eines Anwesens in Lautlingen, Kreis Ebingen, ausgebrochen war, verhindert.

Der Oberschenkel und der linke Fuß ist einem 17jährigen Mädchen, das zwischen Sondernach und Mehrstetten (Kreis Münsingen) aus dem Zug gefallen ist, abgefahren worden.

Acht Einbruchsdiebstähle in einer Nacht verübte ein 23jähriger Mann in Sinsheim (Nordbaden). Er hatte sich mit Hilfe eines Dietrichs Zutritt zu den Wohnungen verschafft. Die Landespolizei konnte den Dieb in einem Waldstück festnehmen.

Eine Briefmappe mit 225 DM verlor ein Mann aus Gröndal, Kreis Freudenstadt. Der Finder behauptete bei der Übergabe, die Mappe habe nur 25 DM enthalten. Bei der anschließenden Hausdurchsuchung konnten aber die restlichen 200 DM gefunden werden.

Beim Überqueren der Straße ist ein 83jähriger Mann in Wangen von einem Lieferwagen

Schlachtviehmarkt Stuttgart

Donnerstag 2. April

Auftrieb: Rinder 85; Kälber 13; Schweine 35; Schafe 2. Marktverlauf: Kälber und Schweine langsam, geräumt; Großvieh schlepplend, kleiner Überstand, Preise im Rahmen der Dienstag-Notierung.

In der Karwoche findet der Schlachtviehmarkt nur am Dienstag, in der Osterwoche am Mittwoch und Donnerstag statt.

„Die Drahtzieher sitzen im Ausland“

Zwei Jahre Gefängnis für Klingenschmidt / Ähnliche Strafen für die Mitangeklagten

Freiburg. Nach vierwöchiger Verhandlungsdauer fällt die Große Strafkammer des Landgerichts Freiburg gestern die Urteile im Zoll-Prozess Klingenschmidt. Der ehemalige Leiter der südbadischen Zollfahndung, Zollamtmann Karl Klingenschmidt, wurde als Hauptangeklagter wegen schwerer Amtsunterschlagung, Urkundenfälschung, einfacher Unterschlagung sowie Untreue in vier Fällen zu zwei Jahren Gefängnis und einer Geldstrafe von 3300 DM verurteilt.

Der mitangeklagte ehemalige Vertrauensmann der südbadischen Zollfahndung, Walter Dünnhaupt, erhielt wegen Einfuhrgehens, veräuchter Erpressung, Unterschlagung und Betrugs zwei Jahre Gefängnis und 3000 DM Geldstrafe. Die Unterschlagung wurde nur auf die Geldstrafe angerechnet.

Den Schweizer Kaufmann Hans Koneth, Basel, verurteilte das Gericht wegen fortgesetzter Beihilfe zu gewerbsmäßiger Zollhinterziehung und Schmuggels zu einem Jahr Gefängnis und 6000 DM Geldstrafe. Neun Monate der Untersuchungshaft werden angerechnet. Koneth muß außerdem eine Wertersatzstrafe von 1,14 Millionen DM bezahlen.

Der deutsche Kaufmann Gustav Brömme aus Well am Rhein erhielt wegen Beihilfe zu unerlaubter Einfuhr und wegen Verstoßes gegen die Zollordnung 18 Monate Gefängnis und 25 000 DM Geldstrafe. Fünf Monate der Untersuchungshaft werden angerechnet. Mit diesen Urteilen blieb das Gericht in allen Fällen unter den Strafanträgen der Staatsanwaltschaft.

In der Urteilsbegründung bedauerte Landgerichtsdirektor Bieler, daß es nicht gelungen sei, die Hauptverantwortlichen der umfangreichen Schmuggelgeschäfte zu fassen. Wie bei fast allen Zoll- und Schmuggelaffären säßen auch in diesem Fall die Drahtzieher im Ausland. In dieser Beziehung sei der nun abgeschlossene Prozeß für alle Beteiligten unbefriedigend geblieben. Deshalb seien bei der Strafurteilsurteilung auch weitgehend die tatsächlichen Verhältnisse der Zeit nach der Währungsreform berücksichtigt worden.

Neue Räume für den Bundesgerichtshof

Karlsruhe. In Karlsruhe wird in diesen Tagen mit dem Ausbau des „Kavalleriehauses“ begonnen, das dem ehemaligen erbköniglichen Palast, dem Sitz des Bundesgerichtshofs gegenüberliegt. Nach der für Anfang kommenden Jahres vorgesehenen Fertigstellung werden dort weitere 40 Räume für den Bundesgerichtshof zur Verfügung stehen.

Für die alte Eisenbahndirektion Karlsruhe

Karlsruhe. Vor der Gewerkschaft der Eisenbahner Deutschlands, Ortsverwaltung Karlsruhe, sprachen sich am Mittwoch die Landesabgeordneten Möller (SPD), Dr. Gürk (CDU) und Dr. Gerrads (DVP) für die Wiederherstellung der alten Eisenbahndirektion Karlsruhe aus. Gewisse Bestrebungen die Güterverkehrs-Linie Mannheim-Stuttgart der Eisenbahndirektion Stuttgart zu überlassen, müßten nicht nur von den Gewerkschaften, sondern auch von den Landesabgeordneten im neuen südwestdeutschen Parlament ablehnt werden.

Kundgebung der Freiburger Polizei

Freiburg. Zu den Zwischenfällen, die sich am 18. Januar in Freiburg bei der Aufführung des Velt-Horlan-Films „Hanna Amon“ ereignet haben, will die Freiburger Polizei auf einer Kundgebung am 8. April Stellung nehmen. Die Beamten der Freiburger Polizei wurden aufgefor-

dert, an der Kundgebung teilzunehmen, da es um das Ansehen der Polizei Südbadens, ja des ganzen Bundesgebiets gehe. Das Innenministerium, die Fraktionen des Landtags, der Oberbürgermeister und der Stadtrat von Freiburg, das Rektorat und der Allgemeine Studentenausschuß der Universität, der Gewerkschaftsbund sowie Presse und Rundfunk wurden eingeladen.

Erstes badisches Bundesmusikfest 1953

Freiburg. Der Bund Badischer Volksmusikverbände, Sitz Freiburg, dem 600 Musikkapellen in Südbaden angehören, wird 1953 sein erstes Bundesmusikfest in Singen a. H. abhalten. An dem Fest beteiligen sich etwa 150 deutsche und mehrere ausländische Kapellen.

Schwerer Unfall auf schneegeglatter Straße

Freiburg. Ein mit zwei Ärzten und einer Krankenschwester besetzter Personenwagen ist zwischen Kenzingen und Herbolzheim im Schneetreiben auf der glatten Straße ins Schleudern geraten und mit einem anderen Pkw zusammengestoßen. Beide Fahrzeuge wurden über eine Böschung geschleudert und fast völlig zerstört. Die Krankenschwester war sofort tot. Die beiden Ärzte und der Fahrer des Wagens wurden schwer verletzt.

Ehemann der eigentlich Schuldige

Konstanz. Wegen Totschlags und versuchten Totschlags an ihren beiden Kindern wurde eine 26jährige Frau vom Schwurgericht Konstanz zu einem Jahr und drei Monaten Gefängnis verurteilt. Sie hatte ihren beiden Kindern größere Mengen Schlaftabletten gegeben und selbst etliche Tabletten eingenommen. Während sie und das ältere Kind gerettet werden konnten, starb das kleinere Kind. Die Verhandlung ergab ein solch trostloses Bild der Ehe der Angeklagten, daß das Gericht in der Urteilsbegründung den Ehemann als den moralisch Schuldigen bezeichnete.

Devisenfreigrenze wird erst im Mai erhöht

Lörrach. Die Devisenfreigrenze im kleinen Grenzverkehr mit der Schweiz wird statt am 1. April voraussichtlich erst im Mai von 10 auf 20 DM heraufgesetzt, wie die deutschen Grenzbehörden am Mittwoch mitteilten.

Aus Südwürttemberg

Drei Zuchtversteigerungen für Fleckvieh

Tübingen. Die württembergischen Fleckviehzuchtverbände veranstalten im Mai drei Zuchtversteigerungen, und zwar am 7. Mai in Rottweil, am 14. Mai in Ulm und am 18. Mai in Herrenberg.

Mehr Rentnempflüger als früher

Tübingen. Bei einer Bevölkerung von 1,2 Millionen empfangen in Württemberg-Hohenzollern nach amtlichen Feststellungen über 97 000 Personen, also rund 8 Prozent, gegenwärtig Renten aus der Invalidenversicherung. Hinzu kommen 22 000 Rentner der Angestelltenversicherung, so daß aus diesen beiden Versicherungen gegenwärtig jeder 10. Einwohner laufend Zahlungen empfängt. Der Kreis der Rentnempflüger und der Umfang der Leistungen sind im Lauf des letzten Jahres erheblich angestiegen.

Hohe Zahl von Sittlichkeitsdelikten

Tübingen. In den letzten Wochen wurde von der Polizei in Württemberg-Hohenzollern ein starkes Ansteigen der Sittlichkeitsdelikte festgestellt. Die Zahl stieg von 52 im Dezember auf 102 Fälle im Januar und blieb auch im Februar mit 92 Delikten sehr hoch. Bedenklich ist dabei, so stellt das Landeskriminalpolizeiamt Tübingen fest, daß fast ein Drittel der ermittelten Täter Jugendliche waren.

Schadenfeuer vernichtete Ökonomiegebäude

Freudenstadt. Gestern früh kurz nach 9 Uhr brach in dem Ökonomiegebäude des Bruderhauses Schernbach (Gemeinde Hochdorf, Kreis Freudenstadt) ein Schadenfeuer aus, dem die gesamten Vorräte und landwirtschaftlichen Maschinen zum Opfer fielen. Der Sachschaden beläuft sich auf zirka 150 000 DM. Das Vieh konnte gerettet werden. Nach den Angaben der Polizei war ein Insasse des Bruderhauses den Heuvorräten mit einer Lötlampe zu nahe gekommen.

Auch das wurde berichtet

Bei einem Streifengang hörte ein Konstanz-Polizist am Mittwoch nach Mitternacht in der Nähe eines Bootshauses an der Rheinbrücke plötzlich verdächtige Geräusche. Er öffnete schließlich einen dort stehenden fahrbaren städtischen Müllimer und entdeckte darin einen kleinen siebenjährigen Jungen. Der Kleine war am Vormittag in die Schule gegangen und danach in der Stadt herumgebummelt. Abends hatte er sich nicht mehr nach Hause getraut, weil er wegen seines Ausbleibens Strafe befürchtete.

Einwohner der Gemeinde Wildtal bei Freiburg, ausfindig zu machen.

Auf dem Weg von der Weide in den heimatischen Stall in Stollhofen, Kreis Bühl, war ein vier Zentner schweres Mutterschwein plötzlich verschwunden. Nach lauem Suchen wurde es im Keller entdeckt, wo es inzwischen sämtliche Lebensmittelvorräte aufgefressen oder vernichtet hatte. Das Schwein war durch die offene Kellertüre auf die Kellertreppe geraten, diese war jedoch — an solche Gewichte nicht gewöhnt — unter dem Tier zusammengebrochen.

Auf dem Postamt in Muggendorf, Kreis Würzburg, kam ein Brief mit der Aufschrift „An die Oma“ an. Trotz dieser reichlich mangelhaften Adresse konnte das Schreiben sofort der richtigen Oma zugestellt werden, da die Ortschaft Muggendorf glücklicherweise nicht sehr groß ist.

Aus Nordwürttemberg

Hofrat Keller †

Stuttgart. Im Alter von 83 Jahren starb hier Hofrat Walter Keller. Mehr als 50 Jahre war er Mithhaber der Frankhchen Verlagsanstalt in Stuttgart. Durch seine Initiative und seine verlegerischen Kenntnisse hat er dem Verlag zu seinem heutigen Weltruf verholfen. Seinem tätigen Einsatz ist es u. a. zu danken, daß 1904 die wissenschaftliche Zeitschrift „Der Kosmos“ herausgebracht wurde.

Oberpolizeidirektor Paul Hahn †

Stuttgart. Vier Tage vor seinem 69. Geburtstag ist am Mittwoch in Stuttgart Oberpolizeidirektor Paul Hahn einer Herzinfarkt erlegen. Mit dem vor wenigen Wochen verstorbenen Bundesminister Wildermuth hatte er nach dem ersten Weltkrieg die linksradikalen Strömungen in Württemberg niedergekämpft. Im Dritten Reich verwalte er Gelder der Widerstandsbewegung in Stuttgart und bereitete Gördeleers Flucht in die Schweiz vor. Er wurde bei dessen Festnahme selbst verhaftet, zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt.

80 000 suchen eine Wohnung

Stuttgart. Am 31. Dezember 1951 waren beim Wohnungsamt der Stadt Stuttgart 20 827 Familien mit 59 922 Personen als Wohnungsuchende registriert. Stuttgart zählt heute 14 573 Einwohner mehr als vor dem Krieg, nämlich 518 063 (30. 9. 1951), es verfügt aber lediglich über 82,3 Prozent des damaligen Wohnraums. 1951 konnten durch das Wohnungsamt 4350 Familien untergebracht werden. Annähernd 12 000 Personen leben noch in Bunkern und andern unzulänglichen Unterkünften.

Blautopf färbte sich gelbgrün

Blaubeuren. Der Blautopf in Blaubeuren ist durch die Schnee- und Regenfälle erheblich angeschwollen. Während die normale Wasserschüttung etwa 2000 Liter in der Sekunde beträgt, belief sie sich am Dienstag auf 10 000 Liter. Das sonst tieflaue Wasser, das dem See seinen Namen gegeben hat, färbte sich gelbgrün.

Die Erzeugnisse ihrer Fabrik haben zahlreiche Angestellte eines großen Brettener Betriebes verkauft. Die der Fabrik entstandenen Schäden sollen mehrere tausend Mark betragen.

Aus Eifersucht auf die Geliebte geschossen

Bad Liebenzell. Aus Eifersucht hat ein 68jähriger Mann aus der Pforzheimer Gegend auf seine Freundin, eine 41jährige Frau aus Karlsruhe, in der Nähe von Bad Liebenzell drei Pistolenschüsse abgegeben. Die Frau wurde in den Hals und in den linken Oberarm getroffen. Trotz der schweren Verletzungen konnte sie in der Dunkelheit flüchten und wurde in das Calwer Krankenhaus eingeliefert. Der Täter wurde von der Polizei in einem Wald bei Unterreichenbach, Kreis Calw, gefunden.

Revision im KZ-Prozeß verworfen

Balingen. Der erste Strafsenat des Bundesgerichtshofes in Karlsruhe verwarf am Dienstag die Revision des 44jährigen Schlossers Franz Helmer-Sandmann aus Dortmund als unbegründet. Helmer-Sandmann war im Oktober 1951 in Rottweil wegen Anstiftung zu schwerer Körperverletzung und schwerer Freiheitsberaubung mit Todesfolge zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt worden. Er wurde für die furchtbaren Greuelthaten mitverantwortlich gemacht, die im April und Mai 1945 in dem „schwarzen“ KZ Dormettingen (Kreis Balingen) verübt worden waren und den Tod von mindestens 17 der 60 wahllos verhafteten Häftlinge zur Folge gehabt hatten.

Die Bauernverbände im Südweststaat

Rottweil. Die Präsidenten der südwestdeutschen Bauernverbände treffen sich hier am Samstag zusammen mit ihren Stellvertretern, den Hauptgeschäftsführern und einigen Vorstandsmitgliedern zu einer Aussprache über die künftige Zusammenarbeit im neuen Bundesland.

Zuchtschweine-Auktion

Riedlingen. Der Landesverband der Schweinezüchter in Württemberg-Hohenzollern veranstaltet seine nächste Zuchtschweineauktion am 9. April in Riedlingen. Aufgetrieben werden 25 Eber des deutschen veredelten Landschweins, 85 Eber des schwebisch-häutigen Landschweins und 30 tragende Jungsau.

Wieder Queralpen-Bus

Lindau. In diesen Tagen wurde die Queralpenlinie der Bundesbahn von Lindau nach Garmisch-Partenkirchen wieder eröffnet. Die Strecke ist jetzt durch die Fertigstellung des letzten Teilstücks der Queralpenstraße oberhalb von Lindau durchgehend befahrbar.

Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Samstagabend: Am Freitag, besonders in den Vormittagsstunden, meist stark bewölkt, nachmittags zeitweise auflockernd, im wesentlichen niederschlagsfrei. In der Nacht zum Samstag nur noch leichte Fröste. Am Samstag allmähliche Bewölkungszunahme und wieder aufkommende leichte Unbeständigkeit.

Schneebericht vom Donnerstag

Schwarzwald: Feldberg 70, Pulver, gut; Schönwald-Schonach 35, Pulver, gut; Kniebis 45, Pulver, gut; Ochsenstall-Hornisgrinde 30, Firn, gut.

Stellenangebote

Trikotwarenfabrik sucht für mittl. Näherei (Nähe Tübingen) Nähsaal-Aufsicht

die sämtl. Spezialmaschinen beherrscht und außerdem in der Lage ist, auch selbst, einfache Muster zu entwerfen. Bewerb. mit bisherigem Tätigkeitsnachweis und Gehaltsansprüchen erbeten u. G 6395 an die Geschäftsstelle.

Suche auf 15. April tüchtiges Mädchen

für Haushalt, welches auch bedien. kann. Kost u. Wohnung im Hause. Angebote mit Zeugn. an Karl Metz, Stgt.-Untertürkheim, Augsburg-er Straße 364

Beslecke 84 Hg. elzt roh 240,- 100g Silber mit Granit Kein Raiaauschlag Carl Schmitz jr., Solingen 44

Was kosten Möbel? Verlangen Sie kostenlos unsere neue Katalog 24 Seiten MOBEL-KOST STUTTGART W. HASENBERGSTRASSE 31

Richtig gepflegt, hochglanzgeziert: Pilo -poliert Stangen alle Klassen, 10 zu kaufen gesucht G. a. E. Zimmermann, Dettenhausen (Würt.)

Miele Motorräder-Motorfahrräder Sachs-Motor 98 ccm das Fahrzeug für den Berufstätigen

Stellenangebote Trikotwarenfabrik sucht für mittl. Näherei (Nähe Tübingen) Nähsaal-Aufsicht die sämtl. Spezialmaschinen beherrscht und außerdem in der Lage ist, auch selbst, einfache Muster zu entwerfen. Bewerb. mit bisherigem Tätigkeitsnachweis und Gehaltsansprüchen erbeten u. G 6395 an die Geschäftsstelle.

Beslecke 84 Hg. elzt roh 240,- 100g Silber mit Granit Kein Raiaauschlag Carl Schmitz jr., Solingen 44 Was kosten Möbel? Verlangen Sie kostenlos unsere neue Katalog 24 Seiten MOBEL-KOST STUTTGART W. HASENBERGSTRASSE 31

In drei Jahren vervierfacher Export

Südwürttembergs Ausfuhrerfolg seit 1949 ein erstaunlicher Erfolg

Vor dem Aufgehen Württemberg-Hohenzollerns im Süddeutschen Staat...

Bekanntlich hatte in den Ländern des französischen Besatzungsgebietes die JETA lange Zeit als einzige Stelle eine Übersicht über die Ausfuhr...

(Exportziffern in 1000 DM)

Table with columns for years (1949, 1950, 1951) and months, showing export values in 1000 DM.

Die Ausfuhr erreichte also im Monatsdurchschnitt des Jahres 1949 einen Betrag von 5,6 Mill. DM...

Der Gesamtexport des Landes Württemberg-Hohenzollern betrug im Jahre 1950 rund 150 Millionen DM im Jahre 1951 dagegen rund 280 Millionen DM...

Landesproduktenbörse Stuttgart

Die Erzeugerpreise betragen im Monat April für Weizen in W IV 42,30 bis 41,50 DM...

renexport mit rund 90 Prozent der Ausfuhr Güter; die restlichen Prozente entfallen auf Halbwaren, auf Rohstoffe und Nahrungsmittel.

Diese dringenden Fragen müssen natürlich in erster Linie auf Bundesebene gelöst werden. Wie diese Lösung auch aussehen mag...

Zwischenregelung vorgesehen

Vorschlag Erhards zur Eisenpreisfrage BONN. — Auf Einladung von Bundeswirtschaftsminister Erhard fand dieser Tage in Bonn eine Besprechung mit Vertretern der Koalitionspar-

teien und der eisenschaffenden und -verarbeitenden Industrie über die künftige Ordnung auf dem Eisen- und Stahlmarkt...

Tarifierhöhung der Bundesbahn?

BONN. — Wenn der Steinkohlenpreis heraufgesetzt wird, muß auch die Bundesbahn ihre Tarife erhöhen, so verlautet aus Regierungskreisen.

Prozess „Porschebiographie“ vertagt

STUTTGART. Der Zivilprozeß des Autokonstruktors Bela Barenty gegen den Verfasser der Porschebiographie, Richard von Frankenberg, wurde von Donnerstag auf den 24. April vertagt...

Zur Information

der internationalen Automobilausstellung vor einem Jahr in Frankfurt gezeigt worden.

RUSSELSHEIM. — Opel entläßt Arbeiter. In den letzten Tagen ist von den Opelwerken in Russelsheim annähernd 900 Werkangehörigen gekündigt worden.

HAMBURG. — Auch Phoenix senkt Reifenpreise. Dem Beispiel anderer deutscher Reifenfabriken folgend, hat sich nun auch die Harburger Gummiwarenfabrik Phoenix entschlossen, ihre Reifenpreise für alle Größen um sieben Prozent zu senken.

Börsen: Verluste auf Abgabeneigung

Nach den starken Kurssteigerungen der Vortage wurde an den westdeutschen Börsen am Mittwoch erneut einiges Material auf die Märkte gegeben...

Quer durch den Sport

ADAC-Deutschlandfahrt gestartet

Gestern starteten bei der ADAC-Deutschlandfahrt, die bis zum 8. April dauert, 200 Motorräder und 190 Kraftwagen...

Kurzberichte

Rotweiß Essen gewann das rückständige Punktspiel in der 1. Liga West gegen Fortuna Düsseldorf am Mittwoch mit 1:0 Toren.

Wieder 5-Mark-Stücke

Ausgabe Mitte Mai zu erwarten

BONN. — Die Bank deutscher Länder wird die ersten 5-DM-Stücke voraussichtlich Mitte Mai in Umlauf bringen.

hb. Langsam wird sich auch der letzte hartnäckige Gegner eines Portemonnaie dazu bequemen müssen, sich einen Geldbeutel zuzulegen.

Es ist für den Staat nicht immer ratsam, seine Münzhohheit allzu gewinnstüchtig auszuüben. Zu Zeiten des förtlichen Absolutismus, als noch der Deckungsgrundsatz von Real- und Nominalwert des Metall-meistens Gold-Geldes galt...

1952 Paul Keres vor Jesim Geller und Weltmeister Botwinnik, alle UdSSR. Großmeister Gideon Stahlberg, Schweden, hält die Strapsen des Turniers nicht durch...

Der amerikanische Weltmeister im Leichtgewichtsboksen, Jimmy Carter, hat seinen Titel in Los Angeles in einem erbitterten Kampf über 15 Runden gegen den Mexikaner Lauro Salas erfolgreich verteidigt.

Zwei Olympia-Fackelläufe werden nach Helsinki durchgeführt: das eigentliche Olympiafeuer aus Griechenland übernimmt die schwedische Küstenwache und überführt es nach der finnischen Stadt Tornio...

Auch Helmut Seibt tritt in das Berufsleiter über. Der Europameister im Eiskunstlauf und Gewinner der Silbermedaille in Oslo erklärte, er habe die Höhe seiner Amateurlaufbahn erreicht...

Firmen und Unternehmungen

MÜNCHEN. — Ab September wieder BMW-Wagen. Die Bayerischen Motorenwerke AG werden voraussichtlich ab September ihren neuen Personenzwagen „BMW 501“...

Rheuma? Schmerzhaftes Rheuma, Ischias, Neuralgien, Gicht. Romigal! nimm doch einfach Romigal!

Man muß sie probiert haben um zu wissen... wie gut Sanella schmeckt!

Wie neugeboren fühlen Sie sich nach der täglichen Tasse RICHTERTEE. Er hält bei Darmtätigkeit und Fettsatz, ohne die Gesundheit zu gefährden.

Wenn Budo auf der Dose steht, ist's Qualität! 1912 - 1952 40 Jahre Budo-Schul- und Bodensport

Mod. Kinder-Sport-Puppenwagen ab Fabrik frei Haus an Privat. Teilszahl. Ihr Vorteil Katalog frei. Gg. Ruff, Oberlangenstadt, Otr.

Volkswagen mit Radio sowie Lloyd-Lim LP 300 (4-Sitz) mit neuem Motor, letzte Ausf., Zahnsteuer nur 54 DM abzugeben. Preis je 2550 DM. Neu, Motorrad bis 350 ccn wird in Zählg. gen. Besicht. auch Sonntagvermittlung möglich. L. Schleh, Sals/N., Tel. 834

Die am 30. März 1952 für I. und 5. April aufgegebene Anzeige „Hausgehilfin gesucht“ war nach dem ersten Erscheinen so erfolgreich, daß ich Sie bitte, die zweite Anzeige nicht auch noch zu bringen. W. H. in T.

So schreibt uns ein Kunde, nachdem wir am 1. April 1952 seine Stellenanzeige veröffentlicht hatten. Sie ersehen aus dieser Zusage, wie erfolgreich ein Stellenangebot in unserer Zeitung ist und empfehlen auch Ihnen, diese günstige Gelegenheit zur Insertion zu nutzen.

Ich beglückwünsche mich selber! Ohne mir ein Bein auszureißen, ist meine Wäsche immer blendend sauber, ich arbeite mit dem Köpfchen...

Bitte, kosten Sie doch selbst einmal; dann werden Sie verstehen, warum fast jede zweite Hausfrau Sanella verlangt. Sanella schmeckt so frisch, so fein und rein. Das ist der Brotaufstrich, den Ihre ganze Familie gerne ißt.

Stieff KNOPF IM OHR. Pfäuschters von Weitrauf, Entzückende Spielfreunde I. Ihren Liebling, Überall zu haben. Prospekt u. Bezugsquellen von Margarete Steiff GmbH. (114) Glengen a. d. Brenz

bio-aktiv, darum so lösestark. Abends weiche ich mit Burnus ein, am anderen Morgen schütte ich mit der dunklen Brühe den gelästen Schmutz weg, und ich sage zu mir selber: „Siehst du, Frieda, da hat mal wieder ein anderer für uns geschafft. Was Burnus herausweicht, muß Frieda nicht mehr herauswaschen!“ Probieren Sie's selbst einmal.

Die frische SANELLA feiner im Geschmack! 17 437 Hausfrauen wurden befragt, wie sie sich Margarine wünschen — und so bekommen Sie heute Sanella!

„Nicht leichtsinnig werden“ Tückischer als sonst drohen Erkältung und Grippegefahr! Wetterwechsel bringt Depressionen, Kopfschmerz und vielerlei andere Beschwerden. Warum unnötig leiden? Klosterfrau Melissengeist ist seit Generationen das zuverlässige Hausmittel für Kopf, Herz, Magen und Nerven!

## Ein Frühlingsgruß



Hut und Schal als aparte Kombination. Das Material ist weiß-verknotetes Stroh, durchwirkt mit schwarz-weiß-gestreiftem Taft.

## Die güldene Ringlein an der Hand...

Kaum ein Fest des Jahres, an dem Menschen sich so oft die Hand zum ewigen Bunde reichen, als am Osterfest. Sie huldigen dabei einer uralten, schönen Sitte, das Ringlein aus reinem Golde zum Unterpfeil der Treue sich gegenseitig zu schenken.

Warum ist es gerade der vierte Finger, der zum Träger des goldenen Unterpfeiles wurde? Man erzählt in einer englischen Chronik, daß einstmal der Brauch herrschte, daß bei der feierlichen Trauung der Bräutigam die Worte sprach: Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen. — Bei jeder Anrufung der Dreieinigkeit setzte er den Ring an einen Finger der Braut, bei dem Worte „Amen“ strich er ihn über den vierten Finger. Andere fanden die nicht wissenschaftlich geklärte Annahme, daß vom vierten Finger aus eine direkte Blutader zum Herzen führe.

Ein klein wenig Gold soll zwei Menschen glücklich machen für ein ganzes Leben hindurch, ein Stückchen Metall, das nicht rostet, wie auch Liebe Bestand halten soll. Wunderbar ist dieses Symbol! Ein Symbol der Würde, ein Symbol der Treue. Könige trugen den Goldreif zum Zeichen ihrer Macht, der Verbundenheit mit den Landeskindern. Zugleich aber auch ist der Druck des festen Metalls, das in Tausenden von Graden geschmolzen und geläutertes Goldblech, das Zeichen der Fessel, der Härte in einem langen Lebenskampf.

Ostern — im ewigen Kreislauf der Natur stets immer-wiederkehrendes; das güldene Ringlein an der Hand, ein ewiger Maßstab, der nicht rostet.

## Kwannon — DIE MADONNA DES FERNEN OSTENS

Eine besinnliche Erzählung aus dem Land der Lotosblüte von E. Glänzel

Eine Schwester von Euch, liebe Frauen, ging gleich Euch durch die Straßen, nur daß das Schicksal sie in ein Land gesandt hatte, in dem die Lotosblüten leuchten wie es hier etwa die Lilien tun. Sie hatte das gleiche Lächeln um die Lippen, die gleiche Sehnsucht in den Augen wie Ihr, und das Herz war ihr ebenso voll vom Wechsel der Bedrängnisse und des Glückes.

Aus den Straßen der Stadt bog sie in die Wege eines Parks ein, ging unter den Zweigen der Maulbeerbäume dahin und blieb stehen, von dem Anblick weiß und rot blühender Kamellen festgehalten. In ihr war das tausendfach glückhafte Pulsen des Lebens, und doch wartete in einem versteckten Winkel ihres Ichs eine kleine Sorge ohne Namen, eine kleine, eigentlich unbegründete Angst — oder ein Etwas, das nicht zu benennen und doch beiden gleich war. Es erging ihr wie Euch, ob Ihr es wahrhaben wollt oder nicht — ist es nicht so?

Und unter dem Zwange dieses kaum zu Benennenden schritt Eure Schwester weiter in den Park des japanischen Landes.

Sie gedachte plötzlich Eurer. Sie meinte, Ihr würdet die Schritte vielleicht jetzt einem Dome oder auch nur einer kleinen Dorfkirche zuwenden können. Dämmernde Kühle und hohe Stille würde dann den bedrängten Winkel des Herzens freisprechen, durchleuchten und auch ihn völlig dem glückhaft Pulsenden öffnen. Es wäre auch möglich, Ihr stündet vor einem Bildnis, und es würde das einer Ma-

### Denke daran!

Wer wollte, weil es stürmisch ist, verzagen? Schaut einem Segelflugzeug zu: Getragen wird es gerade vom Gegenwind. Wohlan, auch Ihr müßt selbstig zu nutzen wagen.

Das Leben ist ein Strom. Mit Strudeltücken schließt es dahin. Nicht jedem sieht man

glücken den Wellenkampf. Ein guter Schwimmer legt darum von Zeit zu Zeit sich auf den Rücken.

## Jetzt kenne ich Deinen Charakter!

Jede Charaktereigenschaft hat zwei Seiten — Verschiedene Beurteilung

Man spricht immer von Charakter — und natürlich vor allem beim Menschen. Was ist eine Charaktereigenschaft? Sie ist das Besondere, das Einmalige eines Lebewesens, das durch alle Veränderungen hindurch beibehalten wird.

Die Gesamtheit der Erlebnis-Möglichkeiten ergibt den Umfang, die Erlebnisform des Charakters. Beide zusammen sind bedingt durch das Wesen des Charakterträgers.

Beim Menschen ist der Charakter beispielsweise gleich der Summe aller überhaupt möglichen Eigenschaften aller Menschen zusammen, derer die jetzt leben, die je gelebt haben und je leben werden; ihre Güte, ihre Treue, ihre Tatkraft, ihre Gestalt, ihre Gemeinheit, Dummheit und Niedertracht.

Jeder Mensch hat die Möglichkeit zu jeder menschlichen Eigenschaft, weil er Mensch ist. Das Mischungsverhältnis ist aber sehr verschieden: die Intelligenz kann groß oder klein sein, die Güte bei dem einen überhaupt nicht vorhanden, beim anderen fast unendlich sein, ebenso alle anderen Eigenschaften. Charaktervoll ist der, welcher unter verschiedenen Verhältnissen immer die gleichen Eigenschaften zeigt, der also berechenbar ist. Wir wissen bei ihm im voraus, was er unter gegebenen Umständen tun wird. Charakterlos nennen wir den Unberechenbaren, der auf denselben Reiz bald so, bald anders reagiert. Sein Cha-

rakter ist eben die Charakterlosigkeit. Gut nennt man einen Charakter, welcher der Allgemeinheit nützt, schlecht einen solchen, der schadet.

Die Beurteilung schwankt aber stark, je nach der momentanen Strömung im Gesellschaftsgefüge. Was heute als gut und heldenhaft erscheint, kann morgen verächtlich, sogar verdammt werden. Aber auch im engen Kreis werden die gleichen Charaktereigenschaften ganz verschieden beurteilt: was dem Untergebenen als Härte und Kleinlichkeit erscheint, das schätzt dessen vorgesetzter Direktor als Festigkeit und Gewissenhaftigkeit. Güte wird oft als Dummheit angesehen. Diplomatie als gemeine Hinterhältigkeit, Selbstlosigkeit als Schwäche.

Darum ist es auch so schwierig, einen Menschen zu charakterisieren und aus eben dem Grund gehen die Urteile über einen Charakter oft so weit auseinander. Jede Charaktereigenschaft hat zwei Seiten, eine positive und eine negative. Beide richtig darzustellen und ins richtige Verhältnis der Gesamtheit der Persönlichkeit zu setzen ist eine außerordentlich schwierige Aufgabe des Charakterologen.

Dazu kann jede Eigenschaft beim einzelnen je nach Gemütsverfassung einmal mehr im Vordergrund stehen, oder zurückgedrängt erscheinen.

## Bunte Ostereier mit Punkten und Sternen

Einfache Art, Hühnereier zu färben — Warum legt der Hase die Eier?

Gewiß, man kann überall wunderschöne Ostereierfarben kaufen. Aber in mancher Familie will man aus alter Tradition die Eier färben, wie sie einst von der Großmutter gefärbt wurden. Und das geschah mit Naturfarben. Vom zartesten Gelb bis zum dunkelsten Braun kann man durch Zwiebelschalen erreichen. Grün in allen Schattierungen erreicht man mit frischem Spinat, rot mit Rotkohl, rosa mit roten Rüben, violett mit Rotkohl, blau mit Blauholz oder mit Lackmus, dem man etwas roß beifügt.

Besonders schön ist es, wenn die Eier nur eine blassere, fast pastellartige Färbung haben. Das erreicht man leicht durch weniger Farbmittel. Man kocht zunächst die Eier in klarem Wasser an, damit man sie, falls sie platzen sollten, ohne Farbstoff eindringt, noch verwenden kann. Das Färbemittel kocht man inzwischen gesondert etwa fünf Minuten, legt dann die Eier hinein und läßt sie dann weitere fünf Minuten aufkochen. Selbstverständlich kann man die Eier auch nach besonders bemalen oder mit Reimen und Namen versehen. Wenn man blaue Eier mit Essig bemalt, kommen die aufgemalten Stellen rot heraus. Gesprenkelte Eier erreicht man durch Umwickeln mit Seidenfäden. Nach dem Kochen werden die Eier mit einer Speckschwarte abgerieben, damit sie glänzend aussehen.

Sicherlich werden viele Kinder diese Frage an die geplagte Mutti stellen, wenn sie am Ostermorgen vor dem Nest mit den bunten Eiern stehen. Und die Mutti hat es mit der

Antwort gar nicht leicht. Es ist nämlich wirklich nicht ganz klar, warum das Volk sich gerade Meister Lampe zur Hauptperson des Osterfestes gewählt hat. Es gibt viele Deutungen, die aber doch bei näherer Prüfung nicht standhalten. So geht es zum Beispiel auch mit der Legende von der Frühlingsgöttin, die bekanntlich „Ostara“ hieß und als Lieblingstier den Hasen erkoren hatte. Die Sage erzählt, daß Ostara am Frühlingsmorgen mit einem weißen Hasen im Arm von Tür zu Tür ging und den braven Menschen einen Strauß Frühlingsblumen brachte. Diese Blüten bedeuteten das ganze Jahr über Segen in Wald und Feld. Man sah es aus diesem Grund nicht ungern, wenn am Ostermorgen ein Hase über das eigene Feld hoppelte, denn dann war es dem Schutze der Ostara unterstellt und mußte reiche Frucht tragen.

Die Legende, die durch die Jahrhunderte weitergegeben wurde, berichtete weiter, daß an jedem Ostermorgen der weiße Hase des Frühlings ein leuchtendes buntes Ei legen würde. Er trüge es zwischen seinen Pfoten auf einen Acker und ließ es dort fallen. Das Ei soll in viele Millionen von kleinen Körnern zerfallen, die dem Acker neue Keimkraft geben. Um diese Sage zu unterstreichen, legte man selbst Hühnereier auf die Äcker. Es galt dabei eine Bedingung: Die Äcker mußten zuvor gut umgegraben sein. Darin lag der Sinn. Denn auf gut gegrabenen Äckern gibt es auch gute Frucht. Man übertrug diese Segenswirkung auf die Ostereier.

Für die Kirche wurde das Ei, das Symbol des Lebens und der Auferstehung des erlösten Heilandes. Im Ei ruht das Leben, es hat etwas von einem Mysterium in sich, es birgt die Kraft des Werdens. Wir nehmen es am Ostertag voller Hoffnung in die Hände, gläubig und vertrauensvoll, daß auch für uns im neuen Frühling neues Leben werde. Das Läuten der Osterglocken verkündet: „Christ ist erstanden“, und draußen blüht und grünt der junge Frühling in der sieghaften Sonne.

## Mit viel Liebe für die Osterzeit

Eine kleine Eierspeisen-Fibel — Und allen wird es schmecken

Nur noch wenige Tage trennen uns von den Ostertagen. Und wie in jedem Jahr soll auch diesmal wieder der Tisch mit bunten Eierspeisen gedeckt werden. Einmal kräftig, einmal süß!

**Buntes Rührei**  
Je nach der Anzahl der Personen rechnet man für dieses Gericht 6 bis 8 Eier; man schlägt sie alle zusammen, salzt sie und nimmt dann ein Drittel ab, an das man 3 bis 4 Eßlöffel Milch, ebensoviel geriebenen Käse, etwas Petersilie und einige Tropfen Suppenwürze gibt. An das nächste Drittel gibt man 2 bis 3 Eßlöffel gehackten Spinat und an das letzte ebensoviel Tomatenmark.

**Gefüllte italienische Eier**  
Aus hartgekochten, halbierten Eiern nimmt man das Gelbe heraus und mischt es mit feingehackten Champignons, Tomatenpüree, Cayennepfeffer und zwei Löffeln Béchamelsoße. Die Masse wird wieder in die Eier gefüllt, mit einigen Löffeln Tomatensoße übergossen, geriebenem Parmesankäse bestreut und in den Ofen geschoben.

**Gefüllte Eier mit Zwiebeln**  
Die Zubereitung ist wie bei den „Gefüllten italienischen Eiern“. Anstatt des Tomatenpürees macht man eine Béchamelsoße, die man mit kleingewürfelten, gedünsteten Zwie-



## Schule der Schönheit

Naß- und Trockenbäder  
„Er hätte sich wenigstens seit sechs Wochen nur in Gedanken gewaschen!“  
(G. Chr. Lichtenberg)

Welche erfrischende und wohltuende Wirkung das regelmäßige Vollbad — nicht zu heiß! — gerade für die haus- und berufstätige Frau hat, ist noch nicht in genügender Weise verbreitet.

Überlassen wir ruhig täglich unseren Körper der wohltuenden Wirkung des Wassers, jedoch sollte das Vollbad nicht länger als 15 Minuten ausgedehnt werden. Unter Zuhilfenahme von ganz gewöhnlichem Kochsalz (1-2 Pfund) verstärken wir noch die kräftigende und nervenberuhigende Wirkung des Wassers. Wer gesund und abgehärtet ist, sollte nie versäumen, nach dem warmen Bad eine tüchtige kalte Dusche zu nehmen. Selbstverständlich ist das gute Abfrottern und das anschließende leichte Einölen der Haut unerlässlich.

Wer keine Möglichkeit für ein Vollbad im Hause hat, kann dieses auch durch tägliches „trockenes Bad“, das sogenannte „Bürstenbad“ ersetzen. Morgens oder auch abends oder, wann gerade die Zeit und die Umstände es erlauben, wird der ganze Körper mit einer nicht zu weichen Bürste — sagen wir ruhig — bearbeitet. Hierdurch wird die Blutzirkulation angeregt und eine wunderbare Erfrischung erzielt. Abölen nicht vergessen!

Noch ein paar Worte zum Dampfbad für das Gesicht. Kochendes Wasser, mit 1-2 Eßlöffeln Salz, Kamillentee, Schafgarben- oder ein paar Tropfen Eukalyptusöl sind die geeigneten Grundstoffe. Das vorher gut von Schminke und Puder gereinigte Gesicht wird tief über die Schüssel gebeugt und der Kopf mit einem Protierhandtuch überdeckt. Wenn die Dampfwirkung verstärkt werden soll, kann man für einen Augenblick einen Tauchsieder in die Schüssel hängen. Aber auch ein in die Schüssel gelegter heißer Ziegelstein ergibt eine gleich starke Dampfwirkung. Nach dem Dampfbad wird das Gesicht leicht mit kaltem, welchem (evtl. Boraxzusatz) Wasser abgespült, getrocknet und eingekremt. Ein Gesichtsdampfbad soll nie über 10 Minuten ausgedehnt werden. Ein regelmäßiger Abstand von 3-4 Wochen wird uns bald die gewünschte Wirkung im Spiegel bemerken lassen.

## Kleiner Treppenklatsch

Mit brandroter Mähne und einem Gesicht, als sei sie ein Indianerweib in voller Kriegsbemalung, kam eine Portiersfrau in Paris aus ihrem „Verschlag“ gestürzt. Ihr gelientes Geschrei rief die Passanten zusammen, die denn auch einen jungen Mann beobachteten, der mit offensichtlicher Befriedigung den Vorgang verfolgte. Wie sich herausstellte, handelte es sich um einen Chemiker, der die Portiersfrau schon lange im Verdacht hatte, sich mehr für seine Post zu interessieren, als es sich ziemte. Er füllte eine gründlich rot färbende Chemikalie in einen Briefumschlag, den er an sich selbst adressierte. Der Beweis für seinen Verdacht war erbracht. Die Portiersfrau kam mit der Beschämung, dem Schrecken und den Reinigungskosten davon, da das französische Gesetz keine Strafe für die Verletzung des Briefgeheimnisses kennt.



**PALMOLIVE-RASIERCREME** Gr. Tube DM 1.40  
**FÜR GLATTERES UND BEQUEMERES RASIEREN** Normal " DM 0.85  
**RASIERSEIFE** Mit dem handlichen Fuss DM 1.-

Bauernregeln im April

Noch kann der Frühling seine Vorherrschaft nicht kampflos ausüben; im April versucht der Winter manchen Vorstoß mit Sturm und Eis, mit Frost und Schnee. Der April gilt daher als der unbeständigste und launischste unter seinen zwölf Kollegen.

„April macht was er will.“ — „Ist der April auch noch so gut, er schneit dem Bauern auf den Hut.“ — „Wenn man drei schöne Aprilmonate gesehen, ist es hohe Zeit zu sterben.“

Unsere Altvordenen erlaubten sich bei dem Gedanken an das Aprilwetter auch einen Seitenhieb auf das zarte Geschlecht: „April und Frauensinn sind trügerisch von Anfang.“ — „April und Weiberwill ändert sich sehr bald und viel.“

„April und Mai sind der Schlüssel zum ganzen Jahr“, es verwundert daher nicht, daß es gerade für diese beiden Monate besonders viel Wetterregeln und Sprüche gibt. Das Wetter soll naß, aber noch rau und kalt sein, damit das Wachstum zurückgehalten wird. „April kalt und naß, füllt Scheuer und Faß.“ — „Ein feuchter April füllt Trog und Kasten.“ — „Kalter April bringt Brot und Wein viel.“ — „Wenn der April Spektakel macht, gibt's Heu und Korn in voller Pracht.“ — „Aprilschnee ist besser als Schafmist.“

Die wichtigsten Lostage im April sind der Tag des Drachentöters Sanct Georg (23. 4.) und Walpurga (30. 4.).

„Was vor Georgi wächst, soll man mit Prügeln wieder in den Boden hineinschlagen.“ — „Ist Georgi warm und schön, wird man noch rauhes Wetter sehen.“ — „Vor Georgi trocken, nach Georgi naß.“ — „A armer Jörg, a reicher Jakob (25. 7.).“ — „Sanct Georg und Sanct Marcs (25. 4.) drücken viel Arge.“ — „Um Walpurgis fährt der Saft in die Birken und der Teufel in die Weiber.“ — „In der Walpurgisnacht Regen, bringt ein Jahr mit reichem Segen.“

Eine Lanze für die „Moderne“

Dr. Ulrich Lübbert (Garmisch-Partenkirchen) hielt am Dienstagabend im Georgenäum einen recht gut besuchten Lichtbildvortrag über moderne Malerei, nachdem er tags zuvor in Nagold über die Malerei der Romantik gesprochen hatte. Es sei dies ausdrücklich erwähnt, um den Redner nicht in den Verdacht kommen zu lassen, er sei einzig der „Modernen“ verschworen.

Vor zwei Jahren noch völlig unbekannt, hat der Name von Dr. Lübbert heute im künstlerisch-interessierten Deutschland einen guten Klang. Mehr als 100 000 Zuhörer haben von ihm in den letzten beiden Jahren eine umfassende Deutung der alten Meister empfangen oder sich von ihm in die moderne Malerei einführen lassen. An über 100 Volkshochschulen, Amerikahäusern und anderen Kunst- und Volksbildungseinrichtungen des Bundesgebiets ist er Gastdozent. Als Kunsthistoriker, der nicht nur über ein fundiertes Wissen verfügt, sondern es auch in einer sehr geschliffenen Sprache vorzutragen versteht, vermag er sein Publikum sehr wohl zu überzeugen.

Dies zur personellen Kennzeichnung des Mannes, der am Montag in Nagold eine liebevolle Betrachtung der deutschen Romantiker gab und am Dienstag in Calw trotzdem der modernen Malerei ihr Recht werden ließ. Er bewies damit, daß man die einen verehren und die anderen trotzdem zumindest achten kann. An Hand von gut ausgewählten Farbdiaapositiven führte er seinen Zuhörern auschnittsweise das Schaffen der vier „Klassiker“ der modernen Malerei — Franz Marc, Kandinsky, Paul Klee und Pablo Picasso — vor Augen, dabei immer wieder erläuternd und auf die Ansatzpunkte zum Verstehen hinweisend.

Dem Redner gelang es, sein Publikum davon zu überzeugen, daß das künstlerische Anliegen dieser hervorragenden Exponenten der modernen Malerei nicht etwa in der herkömmlichen Wiedergabe eines optisch erfaßten Objektes liegt, sondern in der „Sichtbarmachung seiner metaphysischen Wesenheit“, die zwangsläufig zur Leugnung der Natur und der Gegenständlichkeit führen muß. Am Ende steht die Abstraktion oder auch ein virtuosos Spiel mit Formen und Farben, das mit der überkommenen Malerei nur noch die Technik gemein hat.

In seinem Bestreben, dem Publikum die Gründe für diese Entwicklung klarzumachen, brachte Dr. Lübbert auch Farbwiedergaben von Werken aus der „klassischen“ Periode der vier Künstler. Diese Bildausschnitte legten Zeugnis davon ab, daß es keineswegs Mangel an handwerklicher Fähigkeit ist, der die modernen Meister zur Flucht aus der Gegenständlichkeit treibt. Es sei jedoch nicht verhehlt, daß gerade diese „Rückfälle“ für den Großteil des Publikums eine Erholung in der bestürzenden Fülle von Linien, Formen und Farben bildeten. Dennoch dürften die Beschauer im Laufe des Abends den Eindruck gewonnen haben, daß den Schöpfungen der modernen Malerei tatsächlich eine „neue Schönheit“ innewohnt, die sich allerdings nur dem erschließt, der sich ernsthaft darum bemüht.

40 Jahre im Finanzdienst

Hirsau. Beim Finanzamt Hirsau konnte Obersteuersekretär Christian Lehre das 40-jährige Dienstjubiläum feiern. Namens des Staatspräsidenten überreichte ihm der Vorsteher des Finanzamts eine Ehrenurkunde und sprach den Dank für die treue Pflichterfüllung aus.

Ein neuer „Till Eulenspiegel“ stellte sich vor

Gerhards Marionettenbühne spielte in Calw für „Kinder von 6 bis 90 Jahren“

Eingelassen in das stumpfe Rot der Vorhänge bot sich den „Kindern von 6 bis 90 Jahren“ gestern und vorgestern auf der Bühne der Calwer Stadthalle ein kleiner Rahmen, dessen purpurne Vorhänge im Schein der Softlightlampen aufleuchteten. Das Blickfeld hatte sich verengt, nein, verdichtet auf dieses Rechteck, Gesichter und Gedanken auf sich vereinigend. Das war der Schauplatz für das Spiel von Till Eulenspiegel.

Aber dieser Till Eulenspiegel Gerhardscher Prägung war kein Schalksnarr im landläufigen Sinne mehr. Er hatte kein Narrengesicht und keine Narrenmanieren. Wenn er „das Krumme gerade bog“, so geschah dies ohne Stimmaufwand und handfeste Narretei. Es war, als ob er das Schelmkleid nur übergeworfen hätte, um darunter seine hintergründige Weisheit verbergen zu können, mit der er zielstrebig die Weltordnung wiederherstellte. Kein Zue abgefemter Bosheit haftete ihm an, als er den Besserwisser, den Habgierigen und den Boshaften zuschanden machte. Er ließ seine Zuhörer nicht heiter oder gar übermütig werden, sondern eher nachdenklich — sofern einen, zumal beim „ernsten Nachspiel“, nicht fröstelte.

Es trug, wie immer bei Gerhards Marionettenaufführungen, alles dazu bei, den neuen Till Eulenspiegel glaubhaft zu machen. Da waren einmal die Marionetten selbst, holzgeschnitzte Charakterköpfe voll Eisenwilligkeit und Eigenleben, zum anderen die bizarren Dekorationen (an Brueghel, Bosch und Pachter erinnernd), zum dritten die phantasiefördernde Ausleuchtung der Szenen, zum vierten

die tonale Untermauerung, zum fünften die unübertreffliche manuelle Fertigkeit in der Handhabung der Puppen, zum sechsten die sprachliche und stimmliche Ausdrucksfähigkeit der Spieler und schließlich die Vereinigung all dieser Spielelemente zu einem geschlossenen Ganzen.

Wie gesagt, es war ein neuer und anders gearteter Eulenspiegel, der sich seinem mucks-mäuschenstill lauschenden Publikum vorstellte. Man vermühte an ihm die herkömmliche Tolleartschickigkeit, die Derbheit und das Possenreißertum seiner Vorgänger aus der Literatur, von der Schauspielbühne und der Marionettenbühne. Hier setzt nun die Kritik ein, die einwendet, daß diese Art der Darstellung dem kindlichen Verstand nicht ganz angepaßt sei. Was da gezeigt und gesprochen werde, gehe über das Begriffsvermögen eines jugendlichen Gehirns weit hinaus. Fritz Gerhards ist anderer Meinung. Er will bewußt der Phantasie des Kindes etwas zumuten und es zum Nachdenken anregen. Das Erlebnis eines solchen Nachmittags oder Abends soll dem kleinen Zuschauer so lange ruhen, bis beide, Kind und Erlebnis, reif sind. Zu diesem Zeitpunkt entstehe dann, unter Umständen erst ein Jahrzehnt später, ein innerer Gewinn für den Betrachter.

In solcher Absicht verzichtet Fritz Gerhards auf die sonst übliche Schwarzweißmalerei und die sprachliche sowie handlungsmäßige Vereinfachung des Geschehens. Der Erfolg — stumm gewordene Plappermäulchen, hingerrissen folgende Augenpaare — gibt dem Herrn über die drahtgelenkten Puppen recht.

Aus dem Calwer Gerichtssaal

Nur wer die Sehnsucht kennt ...

Edith hatte Sehnsucht nach ihrem in Hamburg weilenden Bräutigam und hätte gerne die in Aussicht stehenden Festtage mit ihm verbracht. Leider fehlten ihr und ihm das Geld für diese Reise. Edith pumpte deshalb eine Arbeitskollegin an, die ihr auch 80 DM aushändigte. Postwendend ging das Fahrgeld ab und der Bräutigam traf rechtzeitig ein. Auch eine Pension war bald gefunden, die das Liebespaar für einige Tage aufnahm. Als Edith von der Pensioninhaberin die Rechnung vorgelegt wurde, versprach sie die entstandenen Kosten von 45 DM am nächsten Tag zu bezahlen. Bei der Visitation ihrer Geldbörsen stellten die beiden jedoch fest, daß an eine Bezahlung der Schulden nicht zu denken war. Sie verschwanden aus dem gastlichen Bodeort und zogen sich nach dem Norden zurück. Die Kollegin und die Pensioninhaberin hatten das Nachsehen. Edith hatte sich nun wegen Betrugs zu verantworten. Mit der Verurteilung zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten war Edith einverstanden, zumal sie diese Strafe durch die Untersuchungshaft bereits verbüßt hat.

Wenn Schulbuben Taxifahrten unternehmen

Durch fortgesetzte Diebstähle in einer Gemeinde des Kreises hatten sich schulpflichtige Buben Geld verschafft. Sie waren schlaug genug, die gestohlenen Geider nicht in der Wohngemeinde selbst, sondern in einem anderen Ort an den Mann zu bringen. Großspurig benutzten sie zur Heimfahrt ein Taxi, das sie auch andern Tags wieder zu einer Fahrt nach Bad Teinach und Zavelstein in Anspruch nahmen. Dem Taxifahrer erklärten sie auf Befragen, daß sie „noch Geld vom Heidelbeersammeln“ hätten. Das Gericht, vor dem sich der Taxiunternehmer nun wegen Hehlerei zu verantworten hatte, stellte sich auf den Standpunkt, daß die Höhe der Geldausgaben dem Taxifahrer hätte nahelegen müssen, daß dieses Geld nicht rechtmäßig erworben sein konnte und verurteilte ihn wegen Hehlerei zu einer Geldstrafe von 35 DM an Stelle von 7 Tagen Gefängnis.

Und wieder: Verkehrsunfälle

Ein Pkw-Fahrer, der in Bad Liebenzell durch sein verkehrswidriges Verhalten einen Zusammenstoß mit einem Motorradfahrer verursacht hatte, wurde zu einer Geldstrafe von 120 DM verurteilt. Der Motorradfahrer hatte bei dem Unfall so schwere Verletzungen erlitten, daß er heute noch, sechs Monate nach dem Unfall, im Krankenhaus liegt.

Einem Lkw-Fahrer konnte nachgewiesen werden, daß nicht Glätte, sondern der zuviel genossene Alkohol die Schuld trug, daß er mit seinem Lkw in der Kurve kurz vor Altburs aus der Fahrbahn und anschließend in den Straßengraben gerast war. Er erhielt 10 Tage Gefängnis.

In einem weiteren Fall kam das Gericht zu der Ansicht, daß es nur der angeklagte Omnibusunternehmer gewesen sein konnte, der beim Wenden seines Omnibusses den Kotflügel eines auf dem Brühl parkenden Pkw beschädigt hatte. Mit einer Geldstrafe von 25 DM erhielt er die erste Strafe seiner langen Fahrpraxis.

Wenn bei Nacht der Motor streikt und das Licht nicht mehr funktioniert, bleibt auch dem Motorradfahrer nichts anderes übrig, als sein Motorrad zu schleppen. Ein Kradfahrer hatte sich jedoch die Fortbewegung erleichtert, indem er, seitlich auf dem Sattel sitzend, sein Fahrzeug mit dem Fuß abstieß, was von einem entsezenkommenden Polizisten beanstandet wurde und zu einer Strafverfügung über 10 DM führte. Dagegen hatte er nun Einspruch erhoben. Allerdings ohne Erfolg, denn die ausgesprochene Geldstrafe von 10 DM brachte die Meinung des Gerichts zum Ausdruck, daß ein streikendes Motorrad ohne Licht bei Nacht eben geschoben werden muß.

Kreuz und quer durch den Kreis

Hirsau. Unsere Altersjubilare im April: Karoline Oelschläger, 3. 4. 71 Jahre; Friedrich Kirchherr, 3. 4. 73 J.; Klothilde Litz, 5. 4. 76 J.; Anna Fischer, 6. 4. 71 J.; Stefanie Weiss, 19. 4. 71 J.; Karoline Lutz, 20. 4. 80 J. Frau Karoline Hassis, die am 14. 4. das 82. Lebensjahr vollendet hätte, wurde im vergangenen Monat durch den Tod abberufen.

Neuhengstett. Das Standesamt berichtet: Johann Talmon-Gros, Schmiedemeister, ist am 22. März in Ausübung seines Dienstes als Brunnenwärter beim Reinigen eines Schachtes einem Herzschlag erlegen. Der Verstorbene war etwa seit der Jahrhundertwende Leichenschauer und seit 1909 Brunnenwärter; weiter war er in früheren Jahren Fleischbeschauer und einige Zeit Totengräber. — Folgende Altersjubilare feierten im März ihren Geburtstag: Ellinor Wormit, geb. 9. 3. 1880; Kathrine Schwarz, geb. 19. 3. 1882; Luise Aysse, geb. 23. 3. 1871; Christiane Aysse, geb. 26. 3. 1872. Wir gratulieren nachträglich. — Geboren wurde Fritz Rainer, S. d. Hilfsarbeiters Fritz Aichele.

Unterreichenbach. Im Monat April beglückwünschten wir folgende Altersjubilare: Friedrich Schneider (z. Z. Altersheim Wildberg) am 3. 4. 79 Jahre; Berta Friedmann am 4. 4. 78 J.; Friedrich Pfeiffer am 7. 4. 73 J.; Friedrich Wurster (Ortsteil Dennjicht) am 18. 4. 76 J.; Hermine Rupp (Ortsteil Dennjicht) am 21. 4. 80 J.; Georg Blach am 26. 4. 82 J. und Marie Off am 29. 4. 73 Jahre. Unsere herzlichsten Glückwünsche.

Rötenbach. Am 4. April darf Frau Katharine Pfrommer (Witwe des verst. Michael Pfrommer) in geistiger und körperlicher Rüstigkeit ihren 78. Geburtstag feiern. In Haus, Garten und Feld ist sie noch unermüdlich tätig. — Ihren 70. Geburtstag feiert am 24. April Katharine Pfrommer, Witwe (im Hause Martin Kugele, Veltesbauer). Auch sie ist den Ihrigen noch eine sehr geschätzte Ar-

beitshilfe. Wir gratulieren beiden Geburtstagskindern.

Nagold. Der Nachtragshaushaltplan 1951 sieht Einnahmen und Ausgaben in Höhe von rund 228 000 DM vor. Damit erreicht der Gesamthaushalt (ordentlicher und außerordentlicher Plan) die Höhe von 2 1/2 Millionen DM. — Der hiesige Feldschutz hat zur Sicherung der Saatkelder gegen Vogelfraß um Anschaffung einer Schrotflinte gebeten. Der Gemeinderat erklärte sich mit der „Wiederbewaffnung“ des Feldschützen einverstanden.

Nagold. Am Montagmorgen gegen 3 Uhr konnte ein lebensmüder Mann, der sich ins Wasser gestürzt hatte, noch lebend aus der Nagold geborgen werden.

Nagold-Iselshausen. Da der hiesige Friedhof nur noch drei freie Gräber aufweist, ist eine Erweiterung notwendig geworden, für die der Grunderwerb bereits getätigt ist.

Pfrendorf. Der älteste Bürger der Gemeinde, Landwirt Fritz Bihler, konnte Ende vergangener Woche in guter geistiger und körperlicher Verfassung seinen 89. Geburtstag begehen.

Dobel. Die Schmiedeseheleute Friedrich Kraft und Ehefrau Karoline, geb. Schraft, durften Ende letzter Woche das Fest der goldenen Hochzeit feiern.

Engelsbrand. Dieser Tage konnte die vor kurzer Zeit infolge Kurzschuß abgebrannte Scheune des Goldarbeiters und Landwirts Gustav Malsenbacher neu aufgeschlagen werden.

Herrenalb. Das Hotel „Post“ kann nach siebenjähriger Beschlagnahme im Mai dieses Jahres den Gaststättenbetrieb wieder aufnehmen. Es wird gegenwärtig einer gründlichen Renovierung unterzogen. — Nach kurzer schwerer Krankheit verschied im Alter von 78 Jahren Frau Marieluise von Clausewitz, die viele Jahre Mitinhaberin des Pensionshauses „Klosterhof“ war.

Im Spiegel von Calw

Passionsmusik in der Ev. Stadtkirche

Unter Mitwirkung von Albert Barth, York Lutz und Carlhans Füllus bringt der Ev. Kirchenchor Calw am Palmsonntag um 15 Uhr in der Ev. Stadtkirche die Matthäuspassion von Heinrich Schütz zur Aufführung. Die Leitung hat Th. Laitenberger.

Ein unzelliges Glockenläuten

Einen späten Aprilscherz leistete sich das Läutewerk der Ev. Stadtkirche in der Dienstagnacht (1. April) kurz nach 23 Uhr. Sei es nun, daß ein Schneerutsch die unzellige Tätigkeit des Läutewerks ausgelöst hatte oder daß ein Kurzschuß dafür verantwortlich gemacht werden muß — auf jeden Fall setzte mitten in der Nacht ein langanhaltendes Läuten der „Vesperglocke“ ein, das insofern einige Unruhe auslöste, als der hohe Wasserstand der Nagold möglicherweise auf Hochwasserwarnung schließen ließ. Glücklicherweise war dies nicht der Fall und so durften sich die Bürger der Stadt, nachdem das elektrische Läutewerk durch Herausdrehen der Sicherungen außer Funktion gesetzt worden war, unbesorgt zur Nachtruhe begeben.

Abschied vom „Schule“

Mit einer kleinen Feier, zu der außer den Kindern und Müttern auch Dekan Esche, Stadtpfarrer Dr. Geprägs und Bgm. Seeber erschienen waren, wurden am Mittwochnachmittag im Ev. Kindergarten diejenigen Kinder verabschiedet, die nach den Osterferien das „Schule“ verlassen und in die „große Schule“ eintreten. Die beiden Kindergartenachtwestern hatten einige hübsche Spiele, kindliche Szenen und Lieder eingeübt, die den jungen Mitwirkenden wie den Zuhörern aller Altersstufen gleichermaßen Freude bereiteten. Stadtpfarrer Dr. Geprägs benutzte den Anlaß, dem Bürgermeister für die am Montag erfolgte Uebernahme des Kindergartens und seine zukünftige finanzielle Betreuung durch die Stadt zu danken. Bgm. Seeber führte kurz die Gründe für den Entschluß an, den Kindergarten in städtische Regie zu übernehmen und bekräftigte bei dieser Gelegenheit das früher gegebene Versprechen, noch in diesem Jahr einen zweiten Kindergarten im Gebäude Nr. 1 der Langen Steige einzurichten. In seiner humorgewürzten Schlußansprache knüpfte Dekan Esche an ein eben vorgeführtes Spiel an und ermahnte insbesondere die künftigen Erstklässler, bei all ihrem Tun und Lassen das Reiseziel des Lebens nicht aus den Augen zu verlieren. Das abschließende Lied der Kleinen war ein Dank nicht nur an ihre erwachsenen Gäste, sondern auch an die liebevoll sie umsorgenden Schwestern.

Ehrung von Arbeitsjubilaren im öffentl. Dienst

Der Staatspräsident hat nachfolgenden Arbeitsjubilaren aus Anlaß des 40jährigen Dienstjubiläums den Dank für langjährige Tätigkeit durch Uebermittlung einer Ehrenurkunde ausgesprochen: Amtsgerichtsdirektor Dr. Otto Glatz beim Amtsgericht Nagold (inzwischen zur Ruhe gesetzt), Oberregierungsbaaurat Reinhold Lütze beim Straßen- und Wasserbauamt Calw und Studienrat Dr. Hugo Lenz an der Oberschule für Jungen Calw.

Dienstnachrichten

Dem „Staatsanzeiger“ vom 28. März entnehmen wir folgende Personalveränderungen aus unserem Kreis: Ernannt wurden Amtsgerichtsrat z. Vv. Herbert Fielitz beim Amtsgericht Calw zum Amtsgerichtsrat, Dipl.-Ing. Karl Kornas zum Reg.-Vermessungsreferendar beim Katasteramt Calw und Vermessungsobersekretär Eugen Schnierle beim Katasteramt Calw zum Vermessungsinspektor. Zur Ruhe gesetzt wurde: Regierungsrat Hermann Müller, Vorsteher des Finanzamts Neuenbürg.

Neue Wohlfahrtspflegerinnen

In den Monaten Februar und März haben die Prüfungen für Wohlfahrtspflegerinnen durch das Innenministerium stattgefunden. Aus unserem Kreis haben folgende Anwärterinnen die Prüfung bestanden: In der Gesundheitsfürsorge Gertrud Fischer (Calw) und in der Jugend- und Wirtschaftsfürsorge Annelore Knoll (Altensteig).

Glück im Sportlo

Ein aus Korntal stammender Tipfreund, der auf der Durchfahrt durch Calw seinen Wertschein bei der Toto-Annahmestelle Illinger (Badstraße) abgegeben hatte, erhielt die Mitteilung von einem 3000-DM-Baugeldgewinn. Ein weiterer Wettteilnehmer aus Grunbach, der ebenfalls bei der oben erwähnten Annahmestelle spielt, war in der Woche zuvor im I. Rang der Zehnerwette des West-Süd-Blocks mit rund 1584 DM herausgekommen.

Weitere 8 Millionen DM für den Wohnungsbau

Die Öffentliche Bausparkasse Württemberg, Stuttgart, teilt uns folgendes mit: Damit diejenigen Bausparer, die in nächster Zeit zur Zuteilung herantreten, jetzt schon mit dem Bau bzw. mit der Planung ihrer Bauvorhaben beginnen können, hat die Öffentliche Bausparkasse Württemberg im Wege der Vorfinanzierung weitere 8 Millionen DM bereitgestellt. Davon entfallen auf den Kreis Calw 384 000 DM. Somit stehen rechtzeitig zu Beginn der Bausaison insgesamt rund 23 Millionen DM Baugelder für Bausparer der Öffentlichen Bausparkasse Württemberg zur Verfügung.

Geschäftliches

Die Firma C. H. F. Müller AG., Hamburg, führt heute von 14 bis 18 Uhr im Gasthof „Hirsch“ in Calw Philips-Hörgeräte vor.

Zweigniederlassung einer Straßenbaufirma

Aithengstett. Die bekannte Straßenbaufirma Mayer & Kramer in Sindelfingen hat seit 1. April für den Bezirk Südwürttemberg in Aithengstett eine Zweigniederlassung gegründet. Neben dem allgemeinen Straßenbau wird das Unternehmen besonders den Teerstraßenbau in sein Arbeitsprogramm aufnehmen.

Unsere Altersjubilare in dieser Woche sind: Anna Weiß, geb. 2. 4. 1881; Eugen Klink, geb. 3. 4. 1878; und Georg Schanz, geb. 3. 4. 1881. Wir gratulieren!

Am 15./16. Mai Zuchtviehversteigerung

Herrenberg. Die beiden Fleckviehzuchtverbände für den Sülgau und für das würt. Unterland veranstalten ihre nächste Zuchtviehversteigerung mit Sonderkörnung am 15. und 16. Mai in der Stadthalle in Herrenberg.

Zugelassen sind mindestens 13 Monate alte Farren und weibliche Tiere mit nachgewiesener Abstammung, die mindestens 25 Wochen trüchtig oder 8 Wochen in Milch sind. Die Tiere müssen bei den Geschäftsstellen Herrenberg und Ludwigsburg bis spätestens 10. April angemeldet werden. Der Anmelde-termin muß unter allen Umständen eingehalten werden, da die Tiere gegen Maul- und Klauenseuche schutzgeimpft und auf Tuberkulose untersucht werden müssen.

Bei der Meldung sind anzugeben: Mutternummer, Geburtsort, Züchter und Besitzer; bei tragenden weiblichen Tieren ist der Deckschein mit einzusenden. Auf das bestehende Stallverkaufsverbot für Kalbinnen, die über 20 Wochen trüchtig sind, wird erneut hingewiesen.

CALWER ZEITUNG

Verlag Paul Adolff, Calw, in der Schwäbischen Verlagsgesellschaft m. b. H.

Redaktionsleiter: Willmann Hebecker und Dr. Ernst Müller.

Lokale Schriftleitung: F. H. Schoels.

Redaktion und Geschäftsstelle Calw: Lederstraße 75

Druck: A. Oeschläger'sche Buchdruckerei, Calw

Monatl. Bezugspreis: DM 1,50 zuz. 30 Pfg. Trägerlohn

Der Sport am Sonntag

Fußball Bezirksklasse

Contweiler — Langenalb; Wildbad — Engelsbrand; Gräfenhausen — Feldrennach; Waldrennach — Calmbach; Pfünzweiler — Calw; Altburg — Ottenhausen; Schwann spielfrei.

Pfünzweiler — Calw

Nach der nicht ganz überzeugenden Leistung der Calwer gegen Altburg ist sehr wahrscheinlich auch in Pfünzweiler mit einer erneuten Punkteinbuße der Nagoldtäger zu rechnen, da die körperlich überlegenen Gastgeber über die einsatzfreudigere Elf verfügen, so daß die technischen Vorteile der Gäste kaum mehr entscheidend sein werden. Lediglich ein energisches Angriffsspiel der Kreisstädter, von einer in Bestform spielenden Abwehr unterstützt, könnte vielleicht einen Teilerfolg herbeiführen.

Altburg — Ottenhausen

Die Ottenhausener Gäste müssen sich in Altburg auf einen hartnäckigen Widerstand gefaßt machen, da die Gastgeber, wenn sie mit ihrer normalen Stammelf antreten, über eine sehr schlagsichere Verteidigung verfügen, der nur mit einem schnellen und trickreichen Sturm beizukommen ist. Beide Mannschaften haben allerdings im Angriff ihre Schwächen, was eine weitere Punkteinbuße vermuten läßt, aber auch ein Gastgebersteg wäre keine Überraschung.

A-Klasse

Wildberg — Beihingen

Der Tabellenführer Wildberg sollte dieses Treffen für sich entscheiden können, da die Gäste spieltechnisch gesehen im Nachteil sind.

Oberschwandorf — Effringen

Durch den Ueberraschungssieg am vergangenen Sonntag haben die Effringer auch in

Oberschwandorf Erfolgsaussichten, obwohl die Gastgeber zu Hause ein schwer zu nehmendes Hindernis darstellen. Es ist voraussichtlich mit einem offenen Spiel zu rechnen, das durch die bessere Tagesform entschieden werden wird.

Haiterbach — Stammheim

In dieser Begegnung müssen sich die Haiterbacher vorsehen, da die Stammheimer, wenn sie ohne Ersatz antreten, jederzeit in der Lage sind, für eine Ueberraschung zu sorgen. Doch ist anzunehmen, daß die Einheimischen alles einsetzen werden, um wenigstens in den restlichen Heimspielen zu Pluspunkten zu kommen. Mit einem knappen Haiterbacher Sieg ist zu rechnen.

Walldorf — Gechingen

In Walldorf müssen die Gechinger unbedingt eine gute Mannschaftsleistung zeigen, wenn sie einen erneuten Punkteverlust vermeiden wollen, da die Gastgeber zu Hause als sehr spielstark anzusehen sind. Ein Remis ist daher nicht ausgeschlossen.

Spielfrei haben Neuweiler, Aithengstett und Bad Liebenzell.

B-Klasse

Breitenberg — Ostelsheim; Alzenberg — Deckenpfronn; Oberkollbach — Neubulach; Teinach/Zavelstein — Simmozheim

Die längere Zeit pausierenden Breitenberger empfangen am Sonntag die spielerisch gleichwertigen Ostelsheimer, so daß vermutlich mit einem offenen Treffen zu rechnen ist. — Dagegen sollten die Deckenpfronner in Alzenberg keine Schwierigkeiten haben, da sie über das bessere Können verfügen und ihren Gastgebern weit überlegen sind. — Die Begegnung Oberkollbach — Neubulach ist ebenfalls wieder als offen anzusehen, doch ist eine Ueberraschung durch die Gäste durch-

aus möglich. Zu einem sicheren Heimsieg sollten die Teinacher gegen Simmozheim kommen, wenn sie in ihrer früheren Verfassung antreten. Nach der derzeitigen Form der beiden Partner ist jedoch ein unentschiedener Ausgang nicht ausgeschlossen.

MSC. Schömberg auf eigenen Füßen

Schömberg. Nach der Trennung von Bad Liebenzell hielt der Motorsportclub Schömberg und Umgebung am Sonntag im Hotel „Krone“ seine Gründungsversammlung ab. Bürgermeister Brenner konnte dabei zahlreiche Motorsportfreunde, darunter auch Gäste aus Calw und Bad Liebenzell, willkommen heißen. Anschließend berichtete der Bürgermeister über die diesjährigen großen Erfolge der Schömberger Motorsportler, die bei über 60 Starts eine Reihe Spitzenpreise, darunter 2 Gold- und 3 Silbermedaillen und außerdem den Schwarzwald-Pokal erringen konnten. Damit hätten die Schömberger Motorsportler bewiesen, daß sie als selbständiger Club lebensfähig und durchaus in der Lage seien, eigene Veranstaltungen durchzuführen. Fahrlehrer Burkhardt (Bad Liebenzell) unterstützte die Ausführungen des Bürgermeisters und hob vor allem den Sportgeist und Idealismus der Schömberger hervor.

Nach der Annahme der Satzungen wurde die Vorstandschaft gewählt, die sich wie folgt zusammensetzt: 1. Vorsitzender Bürgermeister Brenner, 2. Vorsitzender Wilhelm Spielberger, Schriftführer Georg Kappler, Schatzmeister Heinz Jousen, Sportleiter und Turnwart Fritz Burkhardt und Hans Maisenbacher, Beisitzer: Dr. Langebeckmann, Herbert Kling, Paul König und Heinz Bertsch, Fahrbetreuer Robert Oehlschlager, Rechnungsprüfer Max Speck und Friedrich Hermann Burkhardt.

Schömberg. Das neuerstellte Schulgebäude soll mit Beginn des neuen Schuljahres am 28. April seiner Bestimmung übergeben werden. Die Einweihungsfeier findet am 28. April statt.

Calw, 1. April 1952

Unsere liebe, gute Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Elisabeth Schühle

Schneidemeisters-Witwe

ist am Mittwoch früh nach einem arbeitsreichen und gesegneten Leben im Alter von nahezu 79 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen.

In tiefer Trauer:

Geschwister Schühle mit allen Anverwandten

Beerdigung Samstag 14 Uhr.

Calw, 1. April 1952

Palmsonntag, 6. April 1952, 15 Uhr

in der Ev. Stadtkirche in Calw

Geistl. Redn.

Matthäuspaffion

Einzelkinder: Hilbert Barth, Karl Hub, Carl Billig

Ev. Kirchenchor Calw Leitung: Th. Salzenberger

Eintritt frei. Um ein reichliches Opfer nicht getraut. Kollektierung für die Beihilfung im Bereichschor.

Bad Liebenzell

DEKER'S OBERES BAD-HOTEL Tel. 101

RESTAURANT - KAFFEE - THERMALBADER

wieder eröffnet

Eine Bezirksvertretung

Im Kreis Calw ist noch zu besetzen. Bewerbungen von geeigneten Personen erbeten an



Singer Nähmaschinen

Aktiengesellschaft Geschäftsstelle Pforzheim, Hobenzollernstr. 30

Ihre VERMÄHLUNG geben bekannt

ADOLF DÜRR

HEDWIG DÜRR

geb. Bauer

Calw-Wimberg

Kirchliche Trauung Samstag, 6. April 1952, 12 Uhr in Calw

Zur Metzelsuppe



am Samstag und Sonntag ladet freundlich ein

Familie Fingerle

Gasthaus z. „Sternen“, Calw

Saatkartoffeln

Gelbfleischige Speisekartoffeln liefert billigst

Lagerhaus

Ernst Müller

Weil der Stadt — Telefon 208

Verkaufe oder tausche ein Paar starke

Läuferschweine

gegen Schiachtschwein

A. Reutter, Calw-Wimberg.

Zahnarzt Dr. Wieland

Neubulach

von Freitag, 4. April bis Dienstag, 8. April verweist

2 Zimmermädchen

(Anfängerinnen)

1 Hausmädchen

zum 15. April bei besten Bedingungen gesucht

Kurbotel Hirsau

Omnibusfahrt

in die Pfalz

(Konfirmation)

über Karlsruhe — Schwabern — Landau am Sonntag, den 6. April. Abfahrt ca. 8.15 Uhr.

Anmeldungen an

Omnibusverkehr Schöttle & Söhne

Oberkollbach, Tel. Neuweiler 22

Legende Hennen

Jahrgang 51 zu 12 DM. — sowie einen 4x6 Meter großen

Geflügelstall

gibt ab

Geflügelhof Gayde, Ditzingen.

Setze eine schöne, 33 Wochen trüchtige

Kalbin

(Rotscheck) dem Verkauf aus

Gottlieb Paulus Deckenpfronn, Kreis Calw



MUSS NEUE KLEIDUNG HER!

Richtig - bei so viel bezaubernden Neuheiten modischer Frühjahrsbekleidung ist es nicht schwer, die Oster-Auswahl zu treffen

Kurt Erber MODEHAUS

PFORZHEIM, am Sedanplatz Mittwoch nachmittags geöffnet

Z

Ich zeige Ihnen

ca. 35 Schlafzimmern

35 Wohnzimmern

20 Küchen

Kleinstübel, Flurgarderoben usw. von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung. Ihr Besuch lohnt sich. Von 9 bis 12 Uhr durchgehend geöffnet.

Möbelabfabrik und Einrichtungshaus ZEYHER

CALW, Berggasse 11

Gesünder leben

Sie, wenn all Ihre Holzböden mit KINESSA-Holz Balsam gepflegt sind. Es gibt dann viel weniger Staub, die Böden sind nicht mehr rauh und rissig, und die ganze Wohnung riecht angenehm nach Balsam-Terpentinöl.

KINESSA HOLZBALSAM

Calw: Drogerie Bernsdorff Bad Liebenzell: Drog. Himpertich

Motorräder

HOREX-Regina

Maico 150 ccm

NSU-Fox Viertakt

sofort lieferbar

Fahrräder

in großer Auswahl

von DM 118.— an

Gebr. Matt

Neubulach, Tel. 186

20-30 Zenner Heu

werden verkauft.

Kenheim, Haus Nr. 1.

BAD TEINACH

Zur Metzelsuppe



am Samstag u. Sonntag ladet freundlich ein

Fr. Hofer z. „Lamm“

Motorrad

38/100, fahrbereit, versichert und verseuert. Außerst billig zu verkaufen. Ausk. erteilt d. Geschäftsstelle der Calwer Zeitung.

Ein 9-jähriges

Rind

verkauft

Gottlieb Schumacher, Gechingen.

Ein wichtiger

im Geschäftsleben ist die Reklame!